

Netzkauf EWS eG

Konzernabschluss 2015



atomstromlos. klimafreundlich. bürgereigen.



Inhaltsverzeichnis

Konzernlagebericht	04
.....	
I. Grundlagen des Unternehmens	04
.....	
II. Wirtschaftsbericht	11
.....	
III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht)	42
.....	
IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	42
.....	
V. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem	44
.....	
Konzernabschluss	46
.....	
1. Bilanz	46
.....	
2. Gewinn- und Verlustrechnung	48
.....	
3. Konzernanhang	50
.....	
4. Konzernkapitalflussrechnung	63
.....	
5. Konzerneigenkapitalspiegel	65
.....	
Bestätigungsvermerk	67

Konzernlagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Die Netzkauf EWS eG wurde am 18.09.2009 als Genossenschaft durch Umwandlung der Netzkauf GbR gegründet. Die Netzkauf GbR war nach der Reaktor-katastrophe in Tschernobyl aus einer Bürgerinitiative für den Ausstieg aus der Atomenergie entstanden.

Die Netzkauf EWS eG und ihre Tochter- und Beteiligungsunternehmen (EWS-Gruppe) setzen sich für die Energiewende und eine vollständige und effiziente Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien ein. Bürgerengagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung gehören hierbei zu den Grundpfeilern der EWS.

Zielsetzungen der EWS-Gruppe sind:

- Atomausstieg und Klimaschutz
- Energieeffizienz und Energieeinsparung
- Dezentralisierung und Demokratisierung der Energieversorgung
- Teilhabe der Menschen an Energieproduktion und Energieverteilung
- Unterstützung der Menschen bei lokalen und regionalen Projekten
- Vernetzung von engagierten Menschen
- Weltweite Energiegerechtigkeit
- Transparente Unternehmenspolitik
- Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie

werke Schönau Energie GmbH, Schönau (100 %), der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH, Zell im Wiesental (100 %), der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH, Schönau (96 %), der Energieversorgung Schönau-Schwäbisch Hall GmbH, Schwäbisch Hall (50 %), der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Stuttgart (40 %), der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt (30 %) und der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental (30 %). Daneben werden weitere Beteiligungen mit einer Beteiligungsquote von unter 20 % gehalten.

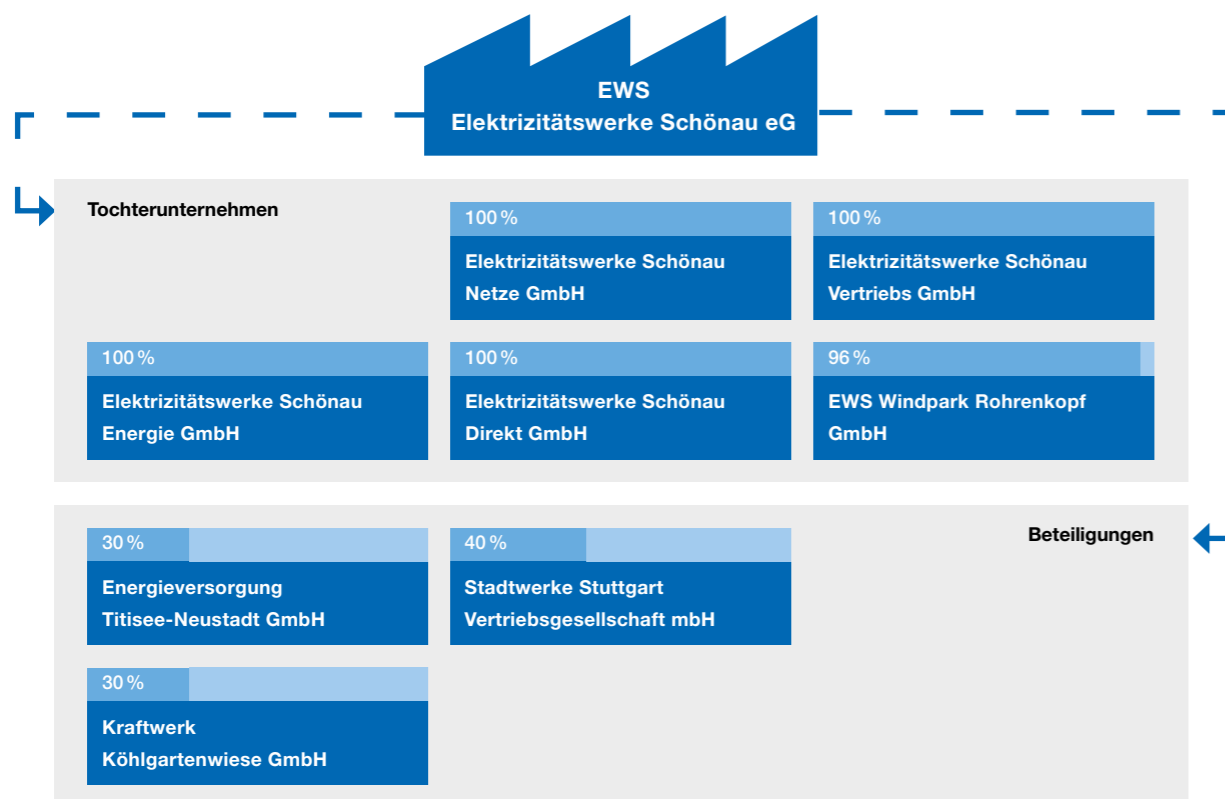
Die wirtschaftliche Tätigkeit der Netzkauf EWS eG konzentriert sich auf den Aufbau und die Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen des energiewirtschaftlichen Bereichs, auf die Steuerung der Aktivitäten der Tochter- und Beteiligungsunternehmen sowie auf die Ausübung der kaufmännischen Zentralfunktionen für die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften (Gebäudemanagement, Fuhrpark, EDV-Dienste etc.).

Die Netzkauf EWS eG stellt den Tochter- und Beteiligungsunternehmen die erforderlichen Räume, die Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie kaufmännische Dienstleistungen gegen ein marktübliches Entgelt zur Verfügung.

Die EWS-Gruppe bearbeitet große Teile der Wertschöpfungskette der Energiewirtschaft, die einzelnen Entwicklungen werden deshalb u. a. von der allgemeinen konjunkturellen Lage, den gesetzlichen Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und des Kraft-Wärme-Kopplung-Gesetzes (KWKG), den Regulierungsmaßnahmen der Bundesnetzagentur und der Landesregulierungsbehörde sowie dem Bundeskartellamt beeinflusst.

Gegenstand der EWS Netze GmbH ist die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung und Industrie mit Energie. Die EWS Netze GmbH betreibt

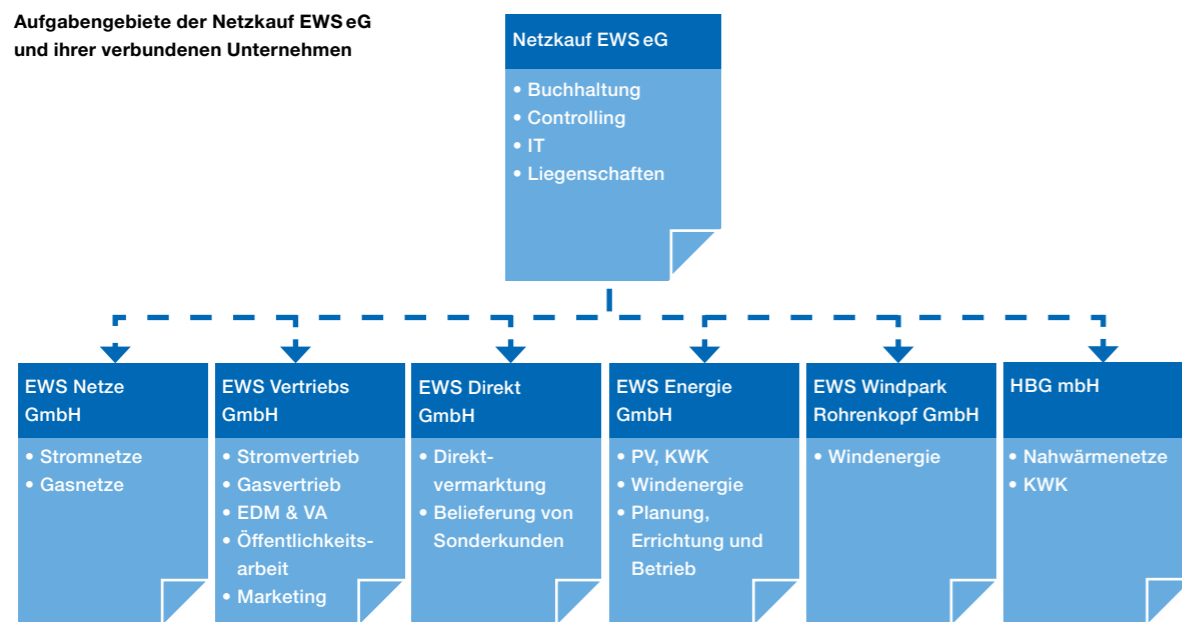
Struktur der EWS



Zweck der Netzkauf EWS eG ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder durch sichere und preisgünstige Versorgung mit klimafreundlicher und atomenergiefreier Energie sowie mit Trinkwasser. Die Genossenschaft erfüllt ihren Zweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte, insbesondere durch Förderung von Energie aus regenerativer Erzeugung und dezentralen Kraft-Wärme-Anlagen sowie durch sparsame Verwendung von Energie und Trinkwasser. Die Tätigkeit kann sich auf die Erzeugung, den Erwerb, die Übertragung, den Vertrieb und den Handel erstrecken. Die Genossenschaft ist berechtigt, alle Geschäfte vorzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen oder ihm unmittelbar oder mittelbar förderlich erscheinen. Sie ist berechtigt, ihren Betrieb ganz oder teilweise in verbundene Unternehmen auszugliedern oder diesen zu überlassen.

Die Tätigkeit der Netzkauf EWS eG als Holdinggenossenschaft umfasst das Halten des Stammkapitals der Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH, Schönau (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH, Schönau (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH, Schönau (100 %), der Elektrizitäts-

Aufgabengebiete der Netzkauf EWS eG und ihrer verbundenen Unternehmen



die Stromnetze der Stadt Schönau und aller Verbandsgemeinden des Gemeindeverwaltungsverbands Schönau sowie die Gasnetze der Stadt Schönau und der Gemeinde Wembach. Die Netze der Beteiligungsunternehmen Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH und Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH werden teilweise über Dienstleistungsverträge mit betreut.

Gegenstand der EWS Vertriebs GmbH ist der Verkauf von Energie, insbesondere Strom, an Endverbraucher und Industrie sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Die EWS Vertriebs GmbH ist einer der größten unabhängigen Ökostromanbieter Deutschlands und übernimmt bundesweit Dienstleistungen im Bereich Strom- und Gasvertrieb, der Messstellenabrechnung und der Strom- und Gasbeschaffung (Dienstleistungskunden sind u. a. Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Rheinhesen-

Energie GmbH, Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH).

Gegenstand der EWS Direkt GmbH ist der Verkauf von Öko-Energie, insbesondere an Gewerbe- und Industriekunden sowie Weiterverteiler. Zur Erfüllung dieses Gesellschaftszweckes kauft die Gesellschaft Energie bei entsprechenden Produzenten und/oder kauft, pachtet oder beteiligt sich an solchen Produktionsanlagen.

Gegenstand der EWS Energie GmbH ist die Planung, die Erstellung und der Betrieb von eigenen und fremden dezentralen Anlagen zur Erzeugung und Umwandlung von Energie, die Erzeugung von Wärme und Strom und deren Verkauf sowie die Erbringung von Wartungsdiensten für eine möglichst umweltschonende Energieerzeugung und Energienutzung sowie der Vertrieb von

Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen. Die EWS Energie GmbH bündelt alle Aktivitäten, die sich mit dezentralen Stromerzeugungsanlagen beschäftigen. Die EWS Energie GmbH betreibt aktuell Photovoltaikanlagen sowie Blockheizkraftwerke und entwickelt Windenergieprojekte.

Gegenstand der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH (HBG) ist die Planung, die Erstellung und der Betrieb von eigenen und fremden Anlagen zur Erzeugung und Umwandlung von Energie, die Erzeugung von Wärme und Strom und deren Verkauf sowie die Erbringung von Wartungsdiensten für eine möglichst umweltschonende Energieerzeugung und Energienutzung sowie der Vertrieb von Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen. Die Entwicklung, Umsetzung und der Betrieb von hocheffizienten Energiesystemen auf der Basis von heimischen Energieträgern ist Ziel des Unternehmens. Die HBG ist für die Konzeption, die Planung, den Bau und den Betrieb von eigenen und fremden Wärmenetzen verantwortlich. In den letzten Jahren haben sich die Erarbeitung von energetischen Sanierungskonzepten für Stadtteile und Quartiere sowie das Engineering im Bereich Wärmenetze und BHKW-Betrieb sowie die Erstellung von Biomassekonzepten bzw. Stoffstromanalysen zu weiteren Säulen des Geschäftsbetriebs entwickelt.

Rückwirkend zum 01.01.2016 wurde mit Verschmelzungsvertrag vom 05.07.2016 die HBG auf die EWS Energie GmbH verschmolzen, die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 07.07.2016. Die HBG (übertragende Gesellschaft) überträgt dabei ihr Vermögen als Ganzes einschließlich der Verbindlichkeiten gemäß § 20 UmwG auf die EWS Energie GmbH (übernehmende Gesellschaft) im Wege der Gesamtrechtsnachfolge.

Die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH entstand am 15.12.2015 durch Umfirmierung und Kapitalerhöhung der Süddeutsche Wind GmbH. Gegenstand des Unter-

nehmens ist die Projektentwicklung, die Errichtung, der Betrieb und der Verkauf von Windkraftanlagen und Windparks. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss erfolgte zum 31.12.2015.

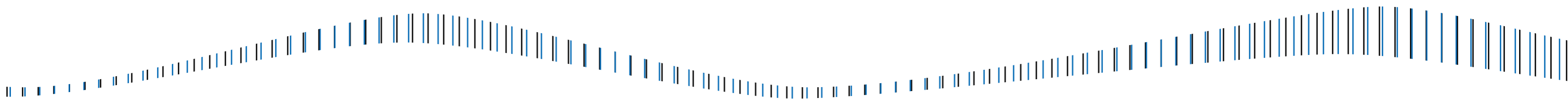
Alle Gesellschaften erfüllen ihren Betriebszweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter angesehen. In diesem Sinne ist sicherzustellen, dass der Strommix der EWS keinen Atom-, Öl- oder Kohlestrom enthält.

Die organisatorische Leitung der Netzkauf EWS eG erfolgt durch die Mitglieder des Vorstands. Zwei Vorstandsmitglieder vertreten die Genossenschaft gemeinsam. Die Konzerngesellschaften werden überwiegend von jeweils zwei Geschäftsführern vertreten. Die Kontroll- und Beratungsfunktion der Netzkauf EWS eG und ihrer voll zu konsolidierenden Tochterunternehmen erfolgt gemäß Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung durch den Aufsichtsrat.

II. Wirtschaftsbericht

1. Allgemeines

Für den Geschäftsverlauf der Netzkauf EWS eG und ihrer Tochter- und Beteiligungsunternehmen sind verschiedene externe Faktoren wie gesamtwirtschaftliche Lage, politische und regulatorische Rahmenbedingungen und Entwicklungen sowie die Preise an den Märkten für Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Strom von wesentlicher Bedeutung. Die Strom- und Gasnachfrage der Industriekunden wird durch gesamtwirtschaftliche Entwicklungsphasen beeinflusst. Die Nachfrage privater Haushalte entwickelt sich dagegen weitgehend konjunkturunabhängig. Der Gas- und Wärmeabsatz hängt zudem von den Witterungsbedingungen ab.



2. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2015 setzte sich der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland fort. Trotz der Wachstumsschwäche in den Schwellenländern und der erneuten Zuspitzung der griechischen Schuldenkrise im Sommer 2015 blieb die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hierzulande aufwärtsgerichtet. Den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamts zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,7 % über das Vorjahresniveau gestiegen. Der Zuwachs fiel damit geringfügig stärker aus als in 2014 (+1,6 %) und deutlich

stärker als in den Jahren 2012 und 2013 (+0,4 % bzw. +0,3 %). Das Wirtschaftswachstum vollzog sich im Jahresverlauf vergleichsweise stetig. Die vierteljährlichen Veränderungsdaten des preis-, kalender- und saisonbereinigten Bruttoinlandsprodukts zeigten im Vergleich zu früheren Jahren nur wenige Schwankungen. Der wichtigste Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren erneut die Konsumausgaben. Die Anlageinvestitionen und der Außenhandel trugen demgegenüber weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei.

In 2015 haben sich die privaten Konsumausgaben um 1,9 %, und damit so kräftig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr, erhöht. Maßgeblich hierfür waren neben der bereits seit einiger Zeit nach oben gerichteten Beschäftigungs- und Tariflohnentwicklung auch Sonderfaktoren wie die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 € und die Kaufkraftgewinne durch den niedrigen Ölpreis. Darüber hinaus gingen von der starken Zuwanderung von Flüchtlingen Nachfrageimpulse aus. Die Konsumausgaben des Staats (+2,4 %) legten noch stärker zu als der Privatkonsum. Hier führten unter anderem die Personal- und Sachkosten zur Betreuung, Unterbringung und Integration der Flüchtlinge zu Mehrausgaben.

Die auf Basis der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex gemessene Inflationsrate hat sich in 2015 nochmals vermindert. Sie ist im Vorjahresvergleich um 0,6 %-Punkte auf 0,3 % gesunken. Ausschlaggebend hierfür war der Preisverfall bei Rohöl. Die Energiepreise haben sich im Jahresdurchschnitt um 7,0 % verbilligt und für sich genommen die Inflationsrate um 0,7 %-Punkte vermindert. Für Nahrungsmittel (+0,8 %) und Dienstleistungen (+1,2 %) mussten die Verbraucher mehr Geld aufwenden als im Vorjahr. Treibender Faktor für den Anstieg der Dienstleistungspreise waren vor allem die Nettokaltmieten (+1,2 %), darüber hinaus wirkte sich die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns preissteigernd aus.

Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum in Deutschland

	Veränderung gegenüber Vorjahr		Wachstumsbeiträge	
	2014	2015	2014	2015
Konsumausgaben	1,1 %	2,1 %	0,9 %	1,5 %
Private Konsumausgaben	0,9 %	1,9 %	0,5 %	1,1 %
Konsumausgaben des Staates	1,7 %	2,4 %	0,3 %	0,5 %
Bruttoanlageinvestitionen	3,5 %	2,2 %	0,7 %	0,4 %
Ausrüstungsinvestitionen	4,5 %	4,8 %	0,3 %	0,3 %
Bauinvestitionen	2,9 %	0,3 %	0,3 %	0,0 %
Sonstige Anlagen	3,1 %	2,7 %	0,1 %	0,1 %
Vorratsveränderungen	-0,3 %	-0,5 %	-0,3 %	-0,5 %
Inländische Verwendung	1,3 %	1,6 %	1,2 %	1,5 %
Exporte	4,0 %	5,4 %	1,8 %	2,5 %
Importe	3,7 %	5,8 %	-1,5 %	-2,3 %
Außenbeitrag	0,4 %	0,2 %	0,4 %	0,2 %
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	1,6 %	1,7 %	1,6 %	1,7 %

Das Investitionsklima blieb insgesamt verhalten und hinter den Wachstumsraten des Vorjahres zurück. Der Hauptgrund ist in der nach wie vor hohen Unsicherheit über die künftige Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftspolitik im gesamten Euroraum zu sehen.

Ungeachtet der schwächeren Entwicklung in den Schwellenländern konnten die Exporte (+5,4 %) der deutschen Wirtschaft ausgeweitet werden. Hierzu dürfte auch der Rückgang des Euro-Wechselkurses beigetragen haben, der die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Exportgüter auf den ausländischen Märkten tendenziell verbesserte. Die Importe (+5,8 %) nach Deutschland stiegen allerdings aufgrund der hohen Binnennachfrage ebenfalls. Der Außenhandel als Ganzes trug daher lediglich mit 0,2 %-Punkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei.

Am deutschen Arbeitsmarkt setzte sich der Aufschwung fort. Die Anzahl der Erwerbstätigen stieg im Jahresdurchschnitt 2015 gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. auf rund 43 Mio. Menschen. Die Anzahl der Arbeitslosen ist leicht gesunken. Sie ging im Jahresdurchschnitt auf knapp 2,8 Mio. zurück. Die Arbeitslosenquote sank um 0,3 %-Punkte auf 6,4 %.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die ohnehin schon expansiven geldpolitischen Rahmenbedingungen für den Euroraum im vergangenen Jahr noch einmal gelockert und begann ab März 2015, jeden Monat Wertpapiere im Wert von 60 Mrd. € am Sekundärmarkt zu kaufen. Ziel des Programms ist die Erhöhung der Inflation auf knapp 2 %. Bei den Wertpapieren handelt es sich um auf € lautende Investment-Grade-Wertpapiere von Staaten des Euroraums, Emittenten mit Förderauftrag sowie von europäischen Institutionen. Als Reaktion auf die anhaltend niedrigen Inflationsraten im Währungsraum verlängerte der EZB-Rat im Dezember 2015 den Zeitraum des aktuellen Wertpapierkaufprogramms bis März 2017. Damit stieg der Gesamtumfang des Programms von zunächst 1,14 auf 1,50 Bill. €. Den Hauptrefinanzierungssatz beließ die EZB im vergangenen Jahr unverändert bei 0,05 %. Den Einlagezins, d. h. der Zins für Übernachteinlagen der Geschäftsbanken bei der EZB, senkte der EZB-Rat um 0,1 %-Punkte auf -0,3 %.

3. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

3.1 Allgemeines

Das Jahr 2015 war geprägt von Diskussionen zur Energiewende. Die Debatte, die Energiewende führe zu immer weiter steigenden Kosten für die Verbraucher, wurde auch im Jahr 2015 fortgeführt. Dabei hat nicht zuletzt Prof. Jürgen Karl von der Universität Erlangen-Nürnberg in einer Studie deutlich gemacht, dass gerade die stromintensive Industrie in erheblichem Umfang von den fallenden Marktpreisen profitiert und ihren Kostenbeitrag für die Energiewende, dem größten Infrastrukturprojekt seit dem Wiederaufbau, im Wesentlichen auf die nichtprivilegierten Endverbraucher abwälzt.

Ein zweites intensiv diskutiertes Thema war die Frage der Kostentragung für die Endlagerung von Nuklearabfällen. Während zwei der vier Atomkonzerne eine Abspaltung diskutierten und teilweise auch schon vollzogen haben, sieht die Endlagersuchkommission die Kostenverantwortung mittelfristig beim Staat.

Ein drittes das Jahr 2015 dominierendes Thema war die UN-Klimakonferenz, die Ende 2015 in Paris stattfand. Das auf der Konferenz vereinbarte sog. Paris-Abkommen wurde politisch und medial gefeiert, sieht es doch eine Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5°C vor. Kritisch ist jedoch anzumerken, dass zur Erreichung dieses Ziels die klimaschädlichen Emissionen ab 2045 auf null heruntergefahren werden müssen und die Staaten zur Zielerreichung lediglich eine sanktionslose Selbstverpflichtung eingehen. Hinzuzufügen ist außerdem, dass eine Gruppe von Klimawissenschaftlern diese 1,5°C für die Nordhalbkugel als bereits erreicht ansehen. Es bleibt also abzuwarten, ob, wie und in welchem Zeitraum die bei der Weltklimakonferenz in Paris verabschiedeten Beschlüsse umgesetzt werden.

3.2 Energiepolitik

Die Rahmenbedingungen der deutschen Energiewirtschaft werden wesentlich über das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und regulatorisch über die Anreizregulierungsverordnung bestimmt. Das Jahr 2015 war wiederholt geprägt von einer anhaltend hohen Verunsicherung in der Energiebranche bezüglich der zukünftigen Rahmenbedingungen und politischen Vorgaben.

3.2.1 EEG-Novelle 2016

Mit den Novellierungen des EEG in den Jahren 2014 und 2016 sollte bzw. soll der Umbau des Energieversorgungssystems in Deutschland vorangetrieben werden. Aus Sicht der EWS stellen die Novellierungen jedoch einen Rückschritt für den weiteren zügigen Umstieg auf Erneuerbare Energien dar.

Nach der Novelle im Jahr 2014 ist der Zubau an neu installierter Leistung Erneuerbaren-Energien-Anlagen weiter deutlich zurückgegangen. Im Jahr 2015 sind rund 1,3 GW Leistung an neuen Photovoltaikanlagen ans Netz gegangen. Dies bedeutet, dass der im EEG angestrebte Zubau von 2,5 GW um fast 50 % unterschritten wurde. Auch im Bereich der Onshore-Windenergie ist der Zubau an installierter Leistung gegenüber dem Jahr 2014 um mehr als 1 GW zurückgegangen. Einzig die Inbetriebnahme mehrerer Offshore-Windparks, welche eigentlich zum Großteil schon in früheren Jahren hätte erfolgen sollen, übertraf die vorangegangenen Jahre. Im Jahr 2015 wurde erstmalig Strom aus neuen Offshore-Windkraftanlagen mit einer Leistung von 2,3 GW eingespeist. Auch die Umstellung der Förderung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen auf ein Auktionsmodell hat dazu geführt, dass der Zubau zurückgegangen ist und nur noch eine begrenzte Anzahl von größeren Marktteilnehmern zum

Zuge kommt. Die Akteursvielfalt, insbesondere die Beteiligung von Bürgern über Bürgerenergiegenossenschaften/-gesellschaften, hat deutlich abgenommen.

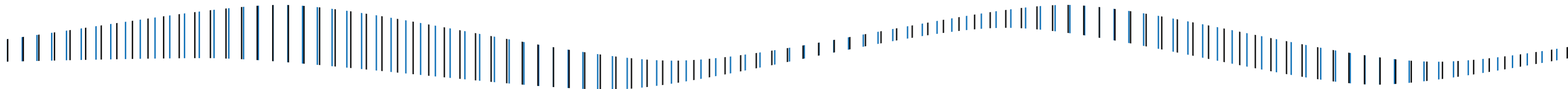
Für das Jahr 2016 hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie eine weitere Novelle des EEG angekündigt. Der momentane Entwurfsstand lässt hierbei wiederum nichts Gutes erwarten. Das Ausschreibungsverfahren für Photovoltaik soll für Anlagen mit einer Größe über 750 kW auf sämtliche Anlagen, also auf Freiflächen, auf Gebäuden und auf Deponien, ausgedehnt werden. Das jährliche Ausschreibungsvolumen soll hierbei 600 MW pro Jahr betragen. Es ist damit zu rechnen, dass der Zubau an Photovoltaikanlagen sich dadurch weiter abschwächt und der Zubaukorridor somit auch dauerhaft nicht erreicht wird. Auch für die Onshore-Windenergie sollen Ausschreibungen ab dem Jahr 2017 verpflichtend werden. Somit ist auch bei der kostengünstigsten Technologie zur Erzeugung von regenerativem Strom damit zu rechnen, dass der Zubau und auch die Anzahl der Akteure abnehmen werden. Einzig bei der Offshore-Windenergie sollen vorerst keine Ausschreibungen durchgeführt werden. Da es sich bei Offshore-Windparks um Projekte mit Investitionen im Bereich mehrerer hundert Millionen Euro handelt, kann auch hier zu Recht angenommen werden, dass die Beteiligung von Bürgern und Bürgerenergiegenossenschaften/-gesellschaften bei der Energiewende weiter zurückgedreht werden soll, während die großen Energieversorger und auch institutionelle Investoren bevorzugt werden. Hinzu kommt, dass es sich bei Offshore-Windenergie um die Erzeugungstechnologie mit den geringsten langfristigen Erfahrungen (z. B. Wartungsintensität, Materialkorrosion, Fundamentstabilität) handelt und die darüber hinaus auch noch deutlich höhere Einspeisevergütungen als Onshore-Windenergieanlagen und Photovoltaikanlagen bekommt. Eine schnelle, kosteneffiziente und die Bürger einbindende Energiewende ist mit der angestrebten

Novelle nicht zu erreichen. Aus Sicht der EWS ist die EEG-Novelle 2016 ein weiterer Schritt in die falsche Richtung, da gerade die Bürger bisher einer der treibenden Akteure bei der Energiewende waren und die weitere Umsetzung der Energiewende dadurch voraussichtlich verlangsamt wird und auch die breite Akzeptanz durch Partizipation vieler „Kleiner“ verloren zu gehen droht.

Für Stromnetzbetreiber ist die regulatorische Umsetzung des neuen EEG ebenso von Bedeutung, bspw. wird die EEG-Umlage auf eigenerzeugten Strom von den Verteilnetzbetreibern ermittelt und erhoben.

3.2.2 KWKG-Novelle 2016

Im Dezember 2015 wurde die Novellierung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) beschlossen. Das neue Gesetz trat am 01.01.2016 in Kraft. Gegenüber dem KWKG 2012 wurden etliche Änderungen eingeführt. Die KWK-Zuschläge für in das Verteilnetz eingespeisten Strom wurden deutlich erhöht. So erhalten Anlagen für den Leistungsanteil bis 50 kW nun einen Zuschlag von 8 ct/kWh gegenüber 5,41 ct/kWh im alten KWKG. Der Zuschlag für selbst genutzten Strom, welcher bisher genauso hoch war wie für ins Netz eingespeisten Strom, wurde jedoch gesenkt. So erhalten beispielsweise kleine KWK-Anlagen mit einer Leistung bis 50 kW nun 4 ct/kWh und nicht mehr 5,41 ct/kWh. Die Dauer der Förderung wurde auch für kleine Anlagen auf eine bestimmte Menge an Vollbenutzungsstunden (60.000 Vollbenutzungsstunden für Anlagen bis 50 kW elektrischer Leistung) festgelegt. Bisher galt für Anlagen bis 50 kW Leistung ein fester Förderzeitraum von zehn Jahren ab Inbetriebnahme. Bei allen Anlagen, die weniger als 6.000 Vollbenutzungsstunden pro Jahr erreichen, stellt die neue Regelung eine Verbesserung gegenüber dem KWKG 2012 dar. Dies dürfte den Großteil der kleinen KWK-Anlagen betref-



fen. Die aktuelle Gesetzesfassung enthält keine Förderung mehr für mit Kohle befeuerte Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Dies ist im Sinne der Energiewende und des Klimaschutzes eine sehr positiv zu beurteilende Änderung, allerdings ist hier eine Überprüfung der Regelung im Jahr 2017 vorgesehen, sodass es in Zukunft wieder zu einer Förderung von mit Kohle befeuerten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen kommen könnte.

Aus Sicht der EWS stellt die KWKG-Novelle 2016 eine Verbesserung gegenüber der alten Fassung dar. Ein weiterer Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung, welche die ideale Komplementärtechnologie zu den volatilen Erneuerbaren Energien darstellt, ist durch die Novelle möglich und wahrscheinlich geworden. Hinzu kommt, dass hocheffiziente Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen die Anforderungen des Erneuerbare-Energien-Wärme-gesetzes erfüllen, wenn mindestens 50 % der benötigten Wärme aus der KWK-Anlage stammen. Gerade in größeren Wohnimmobilien stellt die Kraft-Wärme-Kopplung in Verbindung mit dem KWKG 2016 häufig die wirtschaftlichste Lösung dar. Hierdurch werden nicht nur die gesetzlichen Anforderungen erfüllt, sondern auch flexibel einsetzbare, hocheffiziente und dezentrale Erzeugungsanlagen errichtet, welche im Rahmen der Energiewende zunehmend benötigt werden.

3.2.3 Anreizregulierung

Seit 01.01.2009 gilt für jeden Strom- und Gasnetzbetreiber in Deutschland eine individuell festgelegte Obergrenze für die Erlöse aus Netznutzungsentgelten. Die Verfahren zur Festlegung der zulässigen Erlösobergrenzen für die zweite Regulierungsperiode sind weitestgehend abgeschlossen. Die zweite Regulierungsperiode begann für Strom zum 01.01.2014, für Gas zum 01.01.2013, jeweils mit einer Laufzeit von fünf Jahren. Die Erlösobergrenzen sind für die Festlegung der Netznutzungsentgelte relevant. Die Bundesnetzagentur hat am 21.01.2015 den Bericht zur Evaluierung

der Anreizregulierung mit Vorschlägen für die weitere Ausgestaltung des Systems vorgelegt. Im nun vorliegenden Referentenentwurf sollen die Neuerungen des regulatorischen Rahmens die Investitions- und Effizianzanreize stärken.

3.2.4 Konzessionsvergaben

Bei der Vergabe von Konzessionen für Strom- und Gasnetze ist es aufgrund von Rechtsunsicherheiten praktisch zu einem Stillstand gekommen. Bundesnetzagentur und Bundeskartellamt verschärfen im Jahr 2010 – nach einer Rekommunalisierungswelle in den vorangegangenen Jahren – durch ihren „Leitfaden zur Vergabe von Strom- und Gasnetzkonzessionen“ die Vorschriften für den Wettbewerb. Dies mit dem Ergebnis, dass es für die Kommunen praktisch unmöglich geworden ist, einen Konzessionswechsel gegen den Willen des bisherigen Netzbetreibers herbeizuführen, ohne vor einem Gericht zu landen. Mit der Begründung, einen diskriminierungsfreien Wettbewerb zu gewährleisten, wurde von Bundesnetzagentur und Bundeskartellamt am Parlament vorbei ein „kartellrechtliches Regime“ und damit verbundenes Richterrecht geschaffen, das die jeweiligen Altkonzessionäre bevorzugt. Der Gesetzgeber hat diese Missstände erkannt, eine Neufassung der §§ 46 ff. des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) soll Rechtssicherheit schaffen. Unbeschadet der Auswertung weiterer – durchaus positiv zu bewertender – Ansätze bildet der vorliegende Referentenentwurf des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie vom Januar 2016 die gemeindliche Selbstverwaltung bisher aber nicht ab. Es bleibt daher abzuwarten, ob und wie sich das finale Gesetz in der Praxis umsetzen lässt und ob dadurch Klagen im Zusammenhang mit der Übernahme von Netzkonzessionen vermieden werden können.

3.2.5 Ausblick

Im Jahr 2016 wird energiepolitisch der Fokus auf der Ausgestaltung des Strommarktdesigns, der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) liegen. Von besonderer Bedeutung wird daneben die Ausgestaltung einer Verordnungsermächtigung für ein europarechtskonformes Grünstromvermarktungsmodell sein. Hierzu hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ein Eckpunktepapier vorgelegt, welches eine Zuschreibung direkt vermarkteter Mengen zu Regionaltarifen zulässt, sofern der Direktvermarkter auch im Stromendkundenvertrieb tätig ist und die diesen Regionaltarifen zugewiesenen Mengen die durch die EEG-Quote des Vertriebs abgebildeten Mengen nicht übersteigen. Die EWS lehnen die Vorschläge des Eckpunktepapiers ab, da das Verfahren weder energiewirtschaftlich noch versorgungstechnisch einen Mehrwert bietet.

Der Gesetzentwurf zur Weiterentwicklung des Strommarkts und die Kapazitätsreserveverordnung wurden am 4. November 2015 vom Bundeskabinett beschlossen, das Gesetzgebungsverfahren soll im Frühjahr 2016 abgeschlossen werden. Das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende setzt einen zusätzlichen wichtigen Impuls für die Weiterentwicklung des Strommarkts, hier soll das Verfahren im Mai 2016 abgeschlossen werden und den Einsatz intelligenter Messsysteme sicher und kosteneffizient vorantreiben. Leider fehlen bisher die konkreten Umsetzungsverordnungen für diese Gesetzesinitiativen. Klare Rahmenbedingungen werden aber umso wichtiger, je weiter die Energiewende vorangetrieben wird, da die notwendigen Investitionsmaßnahmen einen erheblichen zeitlichen Vorlauf benötigen.

Neben diesen gesetzgeberischen Änderungen hat die Bundesregierung die Stilllegung von Braunkohlekraftwerken gegen Millionenzahlungen zugesagt, und die

Verlegung von Hochspannungstrassen zur Verteilung der Energieströme von Nord nach Süd soll überwiegend mit Erdleitungen ausgeführt werden.

3.2.6 Europäische Entwicklungen

Auf europäischer Ebene hat die EU-Kommission im Oktober 2014 die wirtschaftliche Grundlage für einen Wiedereinstieg in die Atomkraft geschaffen. Sie billigte Subventionen für den Bau von zwei neuen Reaktorblöcken am britischen Atomkraftwerk Hinkley Point. Die britische Regierung garantiert dabei dem Betreiber Electricité de France (EDF), den Atomstrom über 35 Jahre zu einem Garantipreis (Anfangsvergütung über 11 ct/kWh) abzunehmen. Hinzu kommen ein jährlicher Inflationsausgleich und staatliche Bürgschaften für die Baukosten.

Doch noch ist Hinkley Point C nicht gebaut. Österreich klagt mit Unterstützung Luxemburgs gegen den Entschluss der EU-Kommission. Die EWS hätten es begrüßt und haben es in einem offenen Brief an Wirtschaftsminister Gabriel auch gefordert, dass sich die deutsche Regierung dem Klagevorhaben anschließt. Doch eine Abstimmung im Bundestag, bei der die Koalition den Entschluss der Kommission fast geschlossen verteidigte, hat gezeigt, dass vonseiten des deutschen Gesetzgebers keine Unterstützung bei der Verhinderung des Projekts zu erwarten ist. Die EWS haben darum den Weg in die Öffentlichkeit gesucht und im Rahmen der Hinkley-Point-Kampagne allen Europäern ein an die EU-Kommission gerichtetes Protestschreiben zur Verfügung gestellt. An dieser Beschwerde haben sich im Laufe des Jahres 2015 über 180.000 EU-Bürger/-innen und 30 Umweltverbände beteiligt. In 70 Postsäcken mit einem Gesamtgewicht von 1,8 Tonnen wurden die Beschwerdebriefe im November 2015 der EU-Kommission in Brüssel übergeben.

3.3 Stromerzeugung

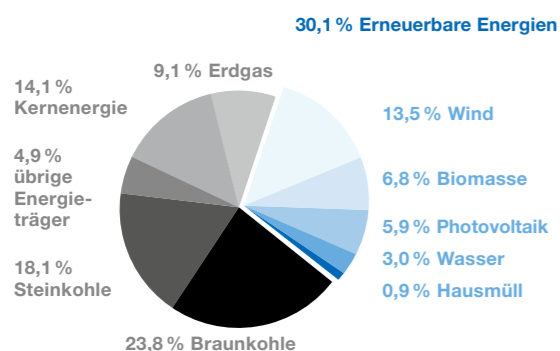
Die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien ist im Jahr 2015 erneut gewachsen und betrug nach Angaben des Statistischen Bundesamts und des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) nunmehr 30,1 % (Vorjahr 25,9 %) der Bruttostromerzeugung in Deutschland. Damit sind Sonne, Wind, Biomasse und Co. zusammen der Energieträger mit dem höchsten Anteil im deutschen Strommix. Insbesondere durch die Einführung des EEG im Jahr 2000 konnte das Wachstum der Erneuerbaren Energien im Stromsektor über den Zeitablauf enorm beschleunigt werden.

Die wichtigste regenerative Energiequelle zur Stromerzeugung ist mit einem Anteil von 12,2 % die Windenergie an Land (onshore), die 79,3 Mrd. kWh lieferte. Offshore-Windenergieanlagen trugen mit 8,7 Mrd. kWh rund 1,3 % bei. Die Anteile der Stromerzeugung mittels Sonne (5,9 %), Biomasse (6,8 %) und Wasser (3,0 %) blieben weitgehend stabil, was auf die verschlechterten Rahmenbedingungen der EEG-Novelle 2014 zurückzuführen ist. Vor allem im Bereich der Photovoltaik blieb die Wachstumsrate stark hinter den Vorjahren

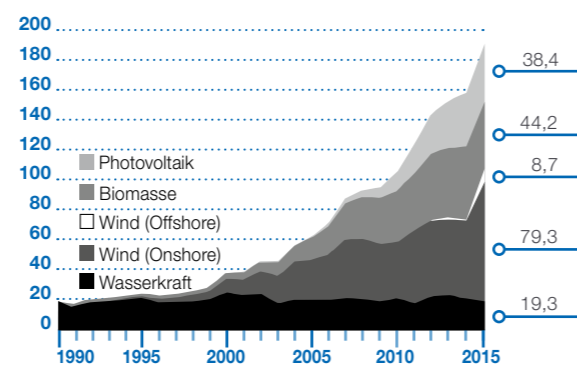
zurück. Ausgehend vom Referentenentwurf für die EEG-Novelle 2016 werden sich die Rahmenbedingungen für den weiteren Zubau Erneuerbarer Energien insgesamt, mit Ausnahme für Windenergie offshore, weiter verschlechtern.

Obwohl die Erneuerbaren Energien ihren Anteil im deutschen Strommix in den vergangenen Jahren deutlich steigern konnten, stammt nach wie vor der überwiegende Teil des in Deutschland erzeugten Stroms aus konventionellen Kraftwerken. Zwar hat der Zuwachs bei den Erneuerbaren Energien im Jahr 2015 auch zum Rückgang bei der Verstromung von Erdgas sowie der klimaschädlichen Steinkohle beigetragen. Die besonders CO₂-intensive Stromerzeugung aus Braunkohle bewegt sich jedoch im langfristigen Vergleich auf hohem Niveau. Der von 2014 auf 2015 absolut und relativ gesunkene Anteil der Atomkraft ist auf die Abschaltung des Kraftwerks Grafenrheinfeld zurückzuführen. Insgesamt wurden im Jahr 2015 in Deutschland 651,8 Mrd. kWh Strom (Vorjahr 627,8 Mrd. kWh) erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Stromerzeugung damit um 24 Mrd. kWh (+3,8 %).

Bruttostromerzeugung Deutschland 2015



Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in Deutschland 1990–2015 in Milliarden kWh

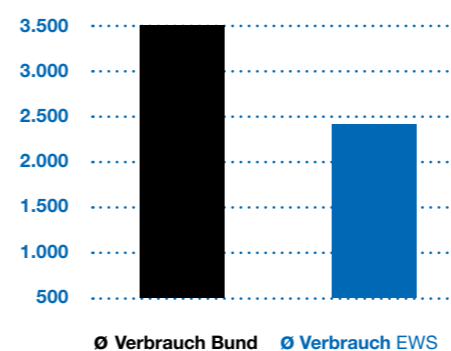


3.4 Stromverbrauch

Der Stromverbrauch in Deutschland im Jahr 2015 betrug 600 Mrd. kWh (Brutto-Inlandsstromverbrauch einschließlich Netzverluste und Eigenverbrauch). Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Stromverbrauch um 7,8 Mrd. kWh (+1,3 %). Zu den Hauptgründen zählen die positive konjunkturelle Entwicklung, die etwas kühleren Witterungsverhältnisse und der Bevölkerungszuwachs. Die Erneuerbaren Energieträger hatten rein rechnerisch im Jahr 2015 einen Anteil von 32,6 % an der Deckung des Stromverbrauchs.

EWS-Kunden verbrauchen im Durchschnitt ca. 2.400 kWh pro Jahr – der durchschnittliche Stromverbrauch des statistischen Musterhaushalts beträgt ca. 3.500 kWh pro Jahr. Auf den niedrigen Verbrauch können die EWS-Kunden stolz sein, sie gehören damit in der Gesamtheit zu den sparsamsten Stromkunden in Deutschland.

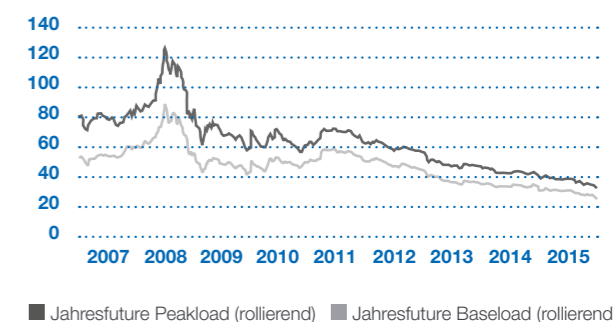
Durchschnitts-Stromverbrauch



3.5 Strompreisentwicklung

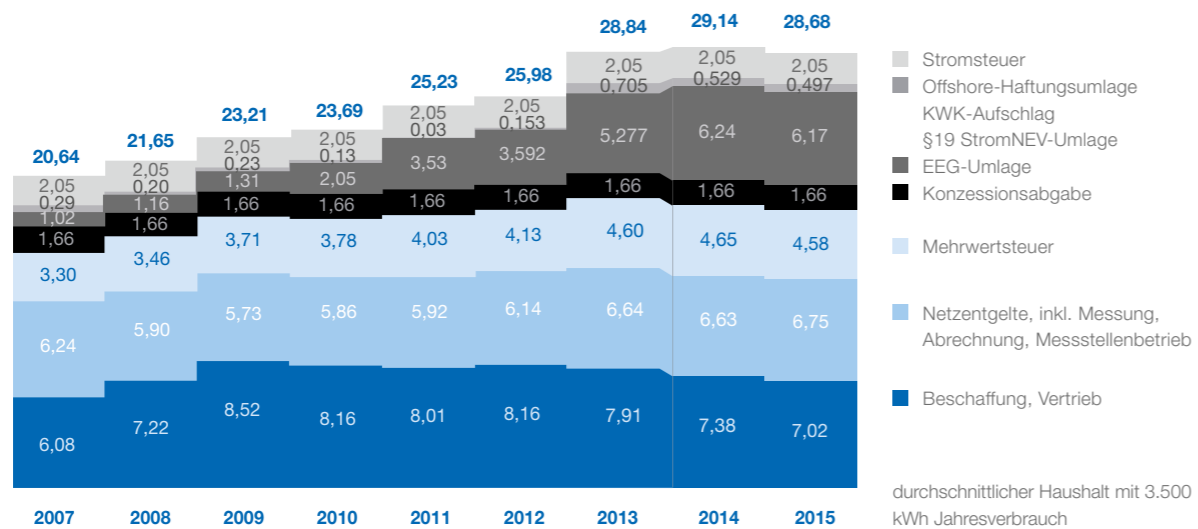
Der Stromeinkaufspreis wird im Wesentlichen durch konjunkturelle und politische Entwicklungen sowie die Witterungsbedingungen beeinflusst. Maßgebend für die Entwicklung der Strompreise sind allerdings auch die Rohstoffpreise für Öl, Gas und Kohle sowie die Preise für CO₂-Zertifikate, die gegenüber dem Vorjahr nochmals gesunken sind. Zudem beeinflusst der Ausbau der Erneuerbaren Energien die Preisentwicklung. Im Vergleich zu 2014 waren im Jahr 2015 erneut niedrigere Stromeinkaufspreise an der Strombörse sowohl auf dem Spot- als auch auf dem Terminmarkt zu verzeichnen.

Preisentwicklung an der Strombörse – Terminmarkt Jahresfuture



Neben dem Strombezugspreis setzt sich der Strompreis für Endkunden aus verschiedenen Umlagen, Abgaben und Steuern zusammen.

Durchschnittlicher Strompreis eines Drei-Personen-Haushaltes in ct/kWh



In der EEG-Umlage zur Förderung der Erneuerbaren Energien sind weniger als die Hälfte reine Förderkosten enthalten. Der Rest entfällt auf sonstige Kosten, wie die weitgehende Befreiung von Großverbrauchern und den Vermarktungsmechanismus von EEG-geförderten Strommengen. Dieser Mechanismus führt dazu, dass das EEG-Umlagekonto zusätzlich belastet wird. Durch den steigenden Anteil Erneuerbarer Energien sinkt der Börsenstrompreis, dadurch verringern sich die Einnahmen aus der Vermarktung von EEG-Strom und somit wird die Differenz zu den EEG-Vergütungen größer. Industrieprivileg und die Einflüsse des Vermarktungsmechanismus machen an der EEG-Umlage insgesamt damit mehr aus als die Kosten für die Förderung der Erneuerbaren Energien. Die Debatte um die Kosten der Energiewende relativiert sich angesichts dieser Zahlen deutlich. Bei kritischer Betrachtung der externen Kosten konventioneller Stromerzeugung ergibt sich schon heute die Konkurrenzfähigkeit Erneuerbarer Energien.

Für das Jahr 2016 haben sich die Umlagen, Abgaben und Steuern leicht erhöht. Aufgrund günstigerer Beschaffungspreise, die durch den weiteren Zubau von EEG-Anlagen, deren Produktionsmengen preisdämpfend auf die Energiebörsen wirken, möglich sind, werden die Gesamtkosten für einen durchschnittlichen Haushalt aber konstant bleiben.

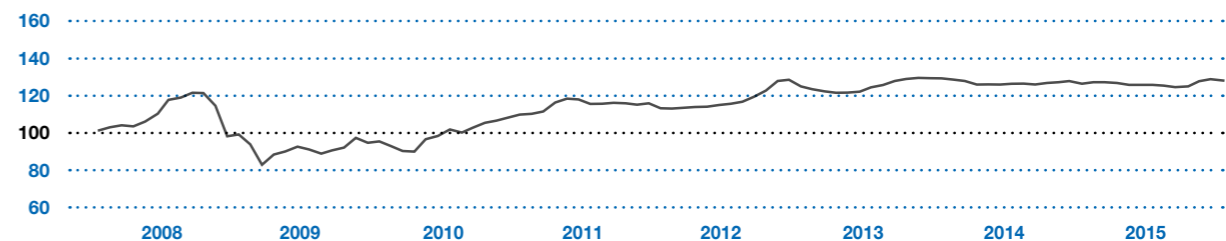
Bei den Strompreisen für Industriekunden sind schon seit längerer Zeit konstante Preise zu beobachten, dies ist bedingt durch Befreiungen von Umlagen, Abgaben und Steuern und damit zulasten der Haushaltskunden.

Umlagen, Abgaben und Steuern ohne Konzessionsabgabe und Umsatzsteuer bei Haushaltskunden

Vergleich 2015 und 2016 (in ct/kWh)	2015	2016	Bemerkungen
EEG-Umlage	6,170	6,354	weniger als die Hälfte der Umlage sind Zahlungen an Anlagenbetreiber
KWK-Umlage	0,254	0,445	Abgabe für Kraft-Wärme-Kopplung
Stromsteuer	2,050	2,050	
§ 19 NEV-Umlage	0,237	0,378	Kompensation der Großverbraucherbefreiung von Netznutzungsentgelten
Offshore-Umlage	-0,051	0,040	Schadensersatz für verspäteten Anschluss von Offshore-Windparks an das Übertragungsnetz oder langandauernde Netzunterbrechungen
„Abschaltbare Lasten“-Umlage	0,006	0,000	Kompensation für Lastabwurf; Verordnung ist 2015 ausgelaufen
Gesamt	8,666	9,267	Differenz: 0,601 ct/kWh (entspricht 6,94 %)

Preisindex bei Neuabschlüssen in der mittelständischen Industrie (Mittelspannung)

Preisindex (2010=100 ohne Berücksichtigung der Stromsteuer)



3.6 Regulierung von Bürgerenergieprojekten

Durch die Einführung des Kapitalanlagegesetzbuchs (KAGB) in 2013 kam es zu einer Verunsicherung und einer Investitionsbremse bei Bürgerenergieprojekten. Auch wenn die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mit der Änderung ihres Auslegungsschreibens vom 09.03.2015 Bürgerenergiegenossenschaften, die den Förderzweck nach dem Genossenschaftsgesetz erfüllen und einer regelmäßigen Prüfung durch einen Prüfungsverband unterliegen, explizit von den Regelungen des KAGB ausnahm, wurden kaum mehr neue Bürgerenergiegenossenschaften gegründet. Eine gesetzliche Klarstellung, dass Genossenschaften nicht als Investmentvermögen anzusehen sind, erfolgt durch Beschluss des Bundestags vom 27.01.2016. Genossenschaften sind kooperative Unternehmen, die ihre Mitglieder direkt fördern. Diese Förderzweckstrategie ist grundverschieden zu der im KAGB formulierten „festgelegten Anlagestrategie“, sodass kein Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 1 KAGB vorliegt. Missbräuche der Rechtsform und Umgehungen fallen weiterhin unter das KAGB. Die Netzkauf EWS eG selbst war als Holdinggesellschaft gemäß § 2 Abs. 1 KAGB von Anfang an von den Regelungen des KAGB nicht betroffen.

4. Geschäftsverlauf

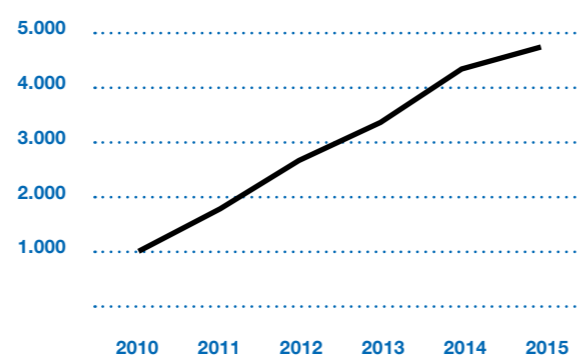
4.1 Allgemeines

Das Geschäftsjahr der Netzkauf EWS eG und ihrer Tochter- und Beteiligungunternehmen war geprägt von den politischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in der Energiebranche und ihren Veränderungen.

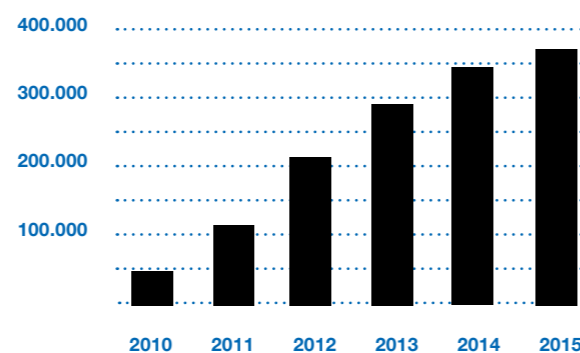
4.2 Mitgliederentwicklung

Die Anzahl der verbleibenden Genossenschaftsmitglieder belief sich zum 31.12.2015 auf 4.795. Diese hielten zum Jahresende insgesamt 372.914 Geschäftsanteile, welche einem Geschäftsguthaben von 37.291.400 € entsprechen. Damit wuchs die Genossenschaft im vergangenen Jahr per saldo um 437 Köpfe und 28.531 Anteile.

Entwicklung Genossenschaftsmitglieder



Entwicklung Genossenschaftsanteile



4.3 Mitarbeiterentwicklung

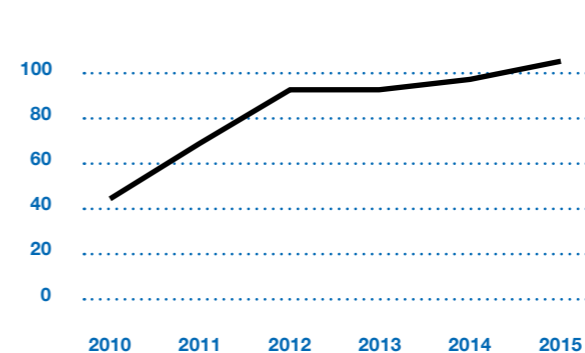
Die Mitarbeiterzahl der EWS-Gruppe belief sich zum 31.12.2015 auf 100 (inklusive Vorstand und Geschäftsführern). Gegenüber dem Vorjahr (98) ergab sich damit eine leichte Erhöhung. Berechnet nach § 267 HGB wurden im Geschäftsjahr 2015 durchschnittlich 91 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt.

Neben weiteren Einstellungen von Mitarbeitern lag der Fokus innerhalb der EWS-Gruppe insbesondere auf der Optimierung interner Prozessabläufe, der Schulung der Mitarbeiter und der Steigerung der Produktivität.

4.4 Markenkernanalyse

Auf die im Jahr 2013 vom Aufsichtsrat initiierte und gemeinsam mit der Firma Brand Trust durchgeführte Markenkernanalyse – Herausarbeitung von Identität und Charakter der EWS – und die darauf aufbauende Markenstrategieentwicklung folgte gegen Ende des Jahres 2014 der Beginn der Markenimplementierung. Der Abschluss des gesamten Prozesses ist für das erste Halbjahr 2016 geplant.

Mitarbeiterentwicklung



4.5 Neubau Verwaltungsgebäude

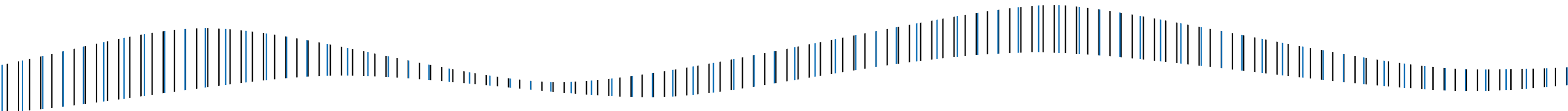
Aufgrund des Platz-/Raumbedarfs infolge des weiterhin anhaltenden Wachstums der EWS-Gruppe ist geplant, am bisherigen Standort in Schönau ein neues Verwaltungsgebäude zu errichten. Hierfür wurde ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben. Die Fertigstellung soll Ende 2017 erfolgen.

4.6 Entwicklung der Muttergesellschaft Netzkauf EWS eG

Die Netzkauf EWS eG ist als Holdinggenossenschaft tätig, alle operativen Geschäfte sind in Tochtergesellschaften ausgelagert. Die Umsatzerlöse der Netzkauf EWS eG resultieren somit fast ausschließlich aus Dienstleistungserlösen mit den Tochtergesellschaften.

Zu den bereits vorhandenen Tochter- und Beteiligungunternehmen der Netzkauf EWS eG kam im Geschäftsjahr 2015 eine weitere wesentliche Beteiligung hinzu. Am 15.12.2015 wurde durch notariell beurkundete Neufassung des Gesellschaftsvertrags aus der Süddeutschen Wind GmbH die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH. Neuer Unternehmensgegenstand ist die Projektentwicklung, die Errichtung, der Betrieb und der Verkauf von Windkraftanlagen und Windparks. Durch die Erhöhung der Stammkapitaleinlage wurde die Netzkauf EWS eG mit 96 % Mehrheitsgesellschafterin und bezieht die Gesellschaft im Rahmen der Vollkonsolidierung in ihren Konzernabschluss mit ein. Operativ soll die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH zukünftiger Betreiber von fünf Windenergieanlagen auf der Gemarkung Schopfheim sein.

Im Bereich der Windenergie wurde zudem die bereits bestehende Beteiligung an einer Kommanditgesellschaft, die am Standort Donstorf in Niedersachsen seit 2011 fünf Windenergieanlagen mit einer Leistung von je 2,3 MW betreibt, um 427 T€ erhöht.



4.7 Entwicklung der wesentlichen Tochter- und Beteiligungsunternehmen

4.7.1 EWS Netze GmbH

Seit dem 01.01.2013 ist die EWS Netze GmbH der Stromnetzbetreiber des gesamten Gemeindeverwaltungsverbands Schönau. Neben den neun Stromnetzen betreibt die EWS Netze GmbH seit Oktober 2009 die Gasnetze in der Gemeinde Wembach und der Stadt Schönau.

Eckdaten Netze

Stromnetze

Netzanschlüsse	1.540
Zähler	3.600
Stromabsatz	39,5 Mio. kWh
1 kV Versorgungsleitungen	92,4 km
20 kV Versorgungsleitungen	69,7 km
Trafostationen	70

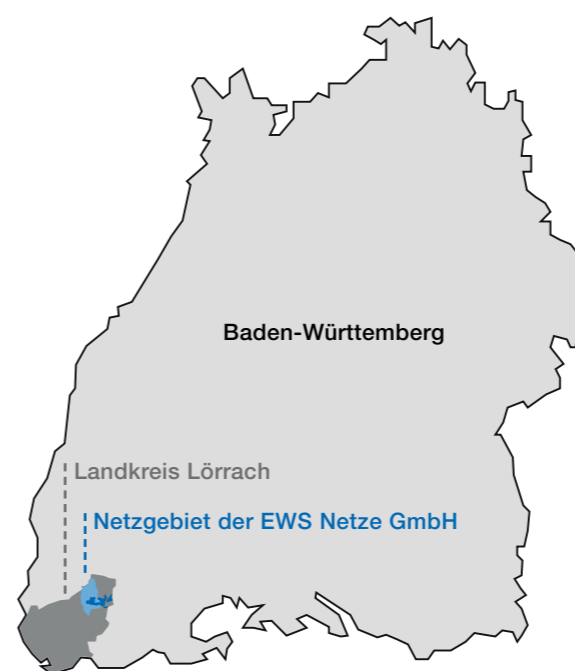
Gasnetze

Netzanschlüsse (aktive und inaktive)	420
Aktive Zähler	340
Gasabsatz	14,95 Mio. kWh
Versorgungsleitungen	12,1 km
Anschlussleitungen	5 km
Gasübergabestationen	2

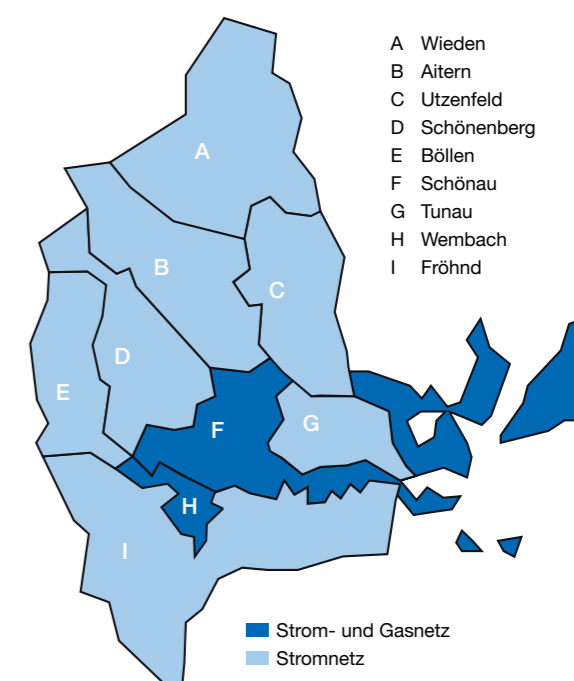
Die Hauptaufgabe der EWS Netze GmbH liegt darin, den angeschlossenen Netzkunden zu jeder Zeit eine sichere Energieversorgung zu gewährleisten, was aufgrund der Topografie des Netzgebietes nicht immer leicht ist.

Bei der EWS Netze GmbH wurde im Geschäftsjahr 2015 das Eigenkapital durch eine Einzahlung der Netzkauf EWS eG in die Kapitalrücklage um 125 T€ erhöht. Die EWS Netze GmbH erzielte im Jahr 2015 einen Umsatz von 3,7 Mio. € (Vorjahr 3,6 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 51 T€ (Vorjahr 235 T€). Zum 31.12.2015 betrug das Stammkapital der EWS Netze GmbH 2.900 T€ (Vorjahr 2.900 T€), das gesamte Eigenkapital 3.150 T€ (Vorjahr 3.106 T€). Aus dem Jahresüberschuss 2014 der EWS Netze GmbH wurden 132 T€ an die Muttergesellschaft, die Netzkauf EWS eG, ausgeschüttet.

Lage des Netzgebietes in Baden-Württemberg



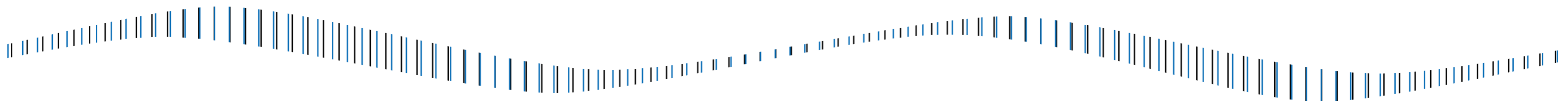
Netzgebiet Gemeindeverwaltungsverband Schönau



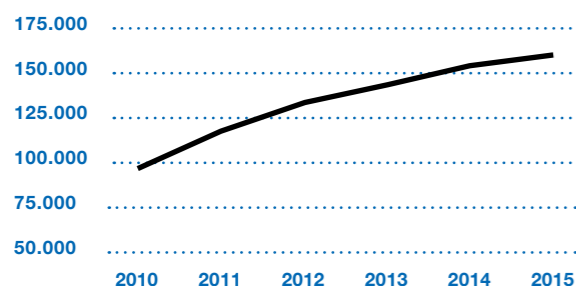
4.7.2 EWS Vertriebs GmbH

Zum 31.12.2015 befanden sich mehr als 160.000 Stromkunden bei der EWS Vertriebs GmbH in der Versorgung, das entspricht einem Kundenzuwachs von ca. 5.000. Damit bleibt der Zuwachs deutlich hinter dem vergangener Jahre zurück, kann aber angesichts einer zunehmenden politisch-medialen Diffamierung der Energiewende, eines überaus harten Verdrängungswettbewerbs und einer weiterhin hohen Anzahl an Neugründungen von Energievertrieben als zufriedenstellend betrachtet werden. Insgesamt wurden an Endkunden und Weiterverteilern ca. 623 Mio. kWh (Vorjahr 762 Mio. kWh) Strom abgesetzt. Der Rückgang der Strommenge ist auf den Abgang eines Weiterverteilers zurückzuführen.

Die Erzeuger des von uns gekauften Stroms haben keine Kapitalbeteiligungen von Kohle- und/oder Atomkraftwerksbetreibern oder deren Tochterunternehmen und der Strom stammt zu mindestens 70 % aus Neuanlagen. Die Einhaltung dieser beiden Kriterien, die jährlich durch den TÜV Nord überprüft wird, kann durch den deutschen Erzeugermarkt nicht gewährleistet werden. Weder kann Strom aus Neuanlagen beschafft werden – deutsche Neuanlagen werden i. d. R. über das EEG vergütet – noch sind ausreichend Kapazitäten im Eigentum unabhängiger Betreiber vorhanden. Beides ist jedoch für den skandinavischen Erzeugermarkt gegeben. Entsprechend erfolgte wie in den Vorjahren auch im Jahr 2015 der Strombezug aus Lauf-

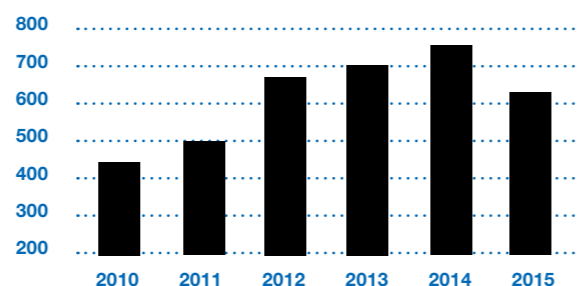


Entwicklung Tarifkunden Strom



wasserkraftwerken oder Kraftwerken mit Naturspeichern in Skandinavien. Zudem hat die EWS Vertriebs GmbH weitere Beschaffungskanäle in Deutschland und Österreich erschlossen, die gleichwohl ebenfalls den strengen Beschaffungskriterien der EWS entsprechen. Im Geschäftsjahr 2015 enthielt der Strommix ca. 48 Mio. kWh Windstrom aus Deutschland und Österreich. Bei den skandinavischen Kraftwerken handelte es sich zum Großteil um Neuanlagen, also um Kraftwerke, die zum Zeitpunkt der Aufnahme der Belieferung nicht älter als sechs Jahre sind (Definition Neuanlagen gem. dem Ökoinstitut). Das Neuanlagenkriterium ist nach wie vor einer der wichtigsten Mechanismen, Zubauimpulse im Erzeugermarkt im Sinne der Energiewende zu generieren und so das Stromprodukt mit einem echten ökologischen Zusatznutzen zu versehen. Mit einem garantierten Anteil von mindestens 70 % Neuanlagen – der bereits in der Vergangenheit immer wieder teils deutlich übertroffen wurde – hat die EWS einen Neuanlagenteil in ihrem Strommix, der wesentlich höher ist als bei anderen Anbietern.

Entwicklung Strommengen (GWh)



Die Zertifizierung und Überprüfung der von der EWS gemachten Angaben zur Stromkennzeichnung wurde wie bisher vom TÜV Nord durchgeführt. Zusammensetzung (in 2014, gemäß § 42 EnWG; der EEG-Quotient für das Lieferjahr 2015 wird erst im Spätjahr 2016 bekannt gegeben):

Individuelle Stromkennzeichnung 2014	EWS-Strom*	Bundesdurchschnitt
■ Atomenergie	0,0 %	16,8 %
■ Kohle	0,0 %	45,5 %
■ Erdgas	0,0 %	6,7 %
■ sonstige fossile Energieträger	0,0 %	3,1 %
■ Erneuerbare Energien – gefördert nach EEG	37,7 %	24,6 %
■ sonstige Erneuerbare Energien	62,3 %	3,3 %

* 100 % Wasser- und Windkraft, 74 % aus Neuanlagen

In der Vergangenheit – wie auch noch in der Stromkennzeichnung 2013 – wurden Erneuerbare Energien mit CO₂-Emissionen = 0 g/kWh angegeben. Dies war schon immer eine nicht der Realität entsprechende Vereinfachung. Seit dem Jahr 2014 verlangt der die EWS Vertriebs GmbH zertifizierende TÜV Nord eine Klimaneutralstellung der Emissionen, wie sie sich für die unterschiedlichen regenerativen Erzeugungstechnologien aus dem GEMIS-Tool ergeben (GEMIS = Globales Emissions-Modell integrierter Systeme). So sind etwa für Laufwasserkraftwerke 6 g/kWh anzusetzen, für Windenergieanlagen dagegen 24 g/kWh. Die EWS begrüßen diese „Emissionswahrheit“, kritisieren aber, dass – ähnlich wie beim Herkunftsnachweisregister des Umweltbundesamts (UBA) – nur Ökostromanbieter mit zusätzlichen Auflagen und Kosten konfrontiert werden, obgleich deren qualitativ hochwertiger Einkauf ohnehin bereits zu deutlich höheren Beschaffungskosten führt.

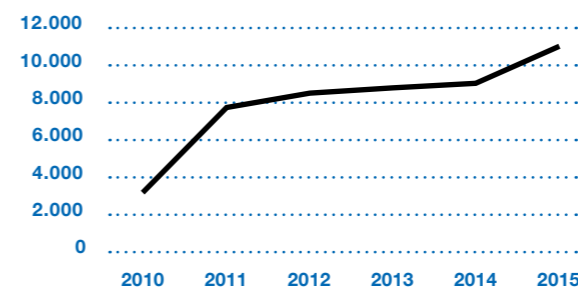
Der durchschnittliche Jahresverbrauch unserer Haushaltsstromkunden betrug im Jahr 2015 ca. 2.400 kWh und liegt weiterhin deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt. In der ökologischen Bilanz ist der niedrige Verbrauch der Stromkunden positiv zu bewerten und wird von uns begrüßt, da jede nicht verbrauchte kWh nicht produziert, transportiert und verteilt werden

muss und somit die umweltfreundlichste und kostensparendste kWh ist. Stromsparen und Energieeffizienz haben bei der Energiewende eine sehr große Bedeutung, die bisher jedoch politisch und medial leider eher vernachlässigt wird.

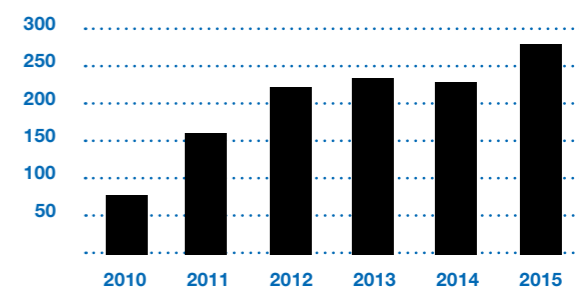
Der Gasabsatz an Endkunden und Weiterverteilern ist in 2015 um rund 50 Mio. kWh auf 279 Mio. kWh gestiegen. Ursachen hierfür sind Kundenzuwächse. Die Ausweitung des zuvor auf Baden-Württemberg und Bayern beschränkten Gasversorgungsangebots auf das gesamte Bundesgebiet zum 01.03.2015 führte bis zum 31.12.2015 zu einem Kundenzuwachs von ca. 2.000 auf über 11.000 Kunden.

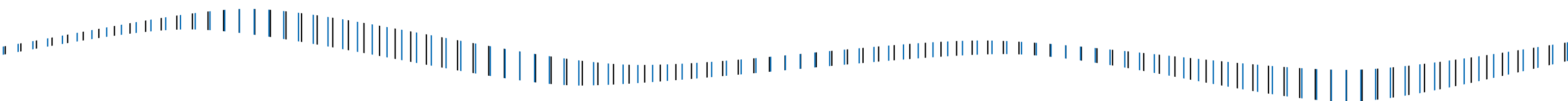
Die Produktdifferenzierung im Gasvertrieb ist gegenüber dem Stromvertrieb deutlich erschwert, umso erfreulicher ist der Kundenzuwachs zu bewerten. Hauptdifferenzierungskriterium ist der Preis, ökologische Kriterien können dagegen kaum eingesetzt werden. Zwar bieten einige Mitbewerber sogenanntes Ökogas an, also mittels Emissionszertifikaten klimaneutral gestelltes Erdgas, die EWS Vertriebs GmbH hat sich jedoch explizit gegen den Vertrieb solcher Produkte entschieden. Stattdessen unterstützen wir auch im Wärmebereich unsere Kunden lieber bei Effizienz- und Einsparungsmaßnahmen oder bieten ökologisch vor-

Entwicklung Gaskunden



Entwicklung Gasliefermenge (GWh)





bidlich produziertem Biogas an. Die uns beliefernde Biogasanlage wurde mit dem KUMAS-Umweltpreis „Offizielles Leitprojekt 2010“ ausgezeichnet und setzt ausschließlich Speisereste, Marktabfälle und überlagerte Lebensmittel als Substrate ein, dadurch sind keine landwirtschaftlichen Nutzflächen zum Energiepflanzenanbau notwendig. Ca. 10 % unserer Gaskunden beziehen ein Biogasprodukt, die Mehrheit davon ein Beimischprodukt mit einem Biogaszusatz von 10 %. Knapp 200 Kunden beziehen unser 100 %-Biogasprodukt.

Der Strompreis für unsere Haushaltskunden konnte 2015 im dritten Jahr in Folge unverändert beibehalten werden. Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Preisbestandteile zeigte sich ein ambivalentes Bild. Während sich die durchschnittlichen Netznutzungsentgelte, die KWK-Umlage und die § 19 NEV-Umlage erhöhten, sanken EEG-Umlage und „Abschaltbare Lasten-Umlage“ (AbLaV-Umlage, § 18 EnWG) für das Jahr 2015 leicht. Saldiert ergab sich für diese nicht beeinflussbaren Preisbestandteile ein leichter Kostenzuwachs von 0,05 ct/kWh, der aber durch eine günstigere Beschaffung kompensiert werden konnte.

Das Zwei-Tarif-System und die Tarifkonditionen konnten im Jahr 2015 unverändert beibehalten werden. Auch die Belieferung mit Biogas, sowohl als Beimischprodukt (10 %) wie als Vollversorgungstarif, wurde weiter zu gleichen Konditionen angeboten.

Sowohl im Strom als auch im Gasbereich mussten die Grundpreise aufgrund gestiegener Netzentgelte (Messstellenbetrieb, Messung, Abrechnung) für das Jahr 2016 leicht erhöht werden, im Gegenzug konnten aber die Arbeitspreise trotz gestiegener Umlagen und Abgabe infolge der günstigeren Beschaffungspreise gesenkt werden. Im Strombereich waren diese durch den weiteren Zubau von EEG-Anlagen, deren Produktionsmengen preisdämpfend auf die Energiebörsen wirken, möglich. Die jährlichen Gesamtkosten für einen durch-

schnittlichen Haushalt bleiben damit sowohl beim Strom als auch beim Gas relativ konstant. Die Preise sind mit einer Preisgarantie bis zum 31.12.2016 versehen.

Zu den Grundsätzen der EWS gehört aber nicht nur der Vertrieb von sauberer Energie, sondern gleichzeitig auch der Ausbau der Erneuerbaren Energien. Denn neben dem Ausstieg aus der Atom- und Kohlekraft ist uns auch ein struktureller Wandel hin zu mehr Energiedemokratie wichtig. Dieser kann nur gelingen, wenn Bürger als Akteure in die Energiewirtschaft eingebunden sind, als verantwortungsbewusste Verbraucher, als Gestalter von Politik und als Energie-Produzenten. Mit unserem Förderprogramm und den damit zusammenhängenden „Sonnencents“, die jeder, der über die EWS Strom oder Gas bezieht, bezahlt, unterstützen wir Bürger dabei, selbst zu Produzenten sauberer Energie mit Photovoltaik, Kraft-Wärme-Kopplung und Brennstoffzellen zu werden. Bis Ende 2015 konnten so rund 2.600 ökologische Energieerzeugungsanlagen gefördert werden. Auch Bildungs- und Aufklärungsmaßnahmen, Kampagnen zur Energiewende und Energieeffizienzprojekte, wie den Austausch alter Heizungspumpen oder einen Kühlgeräte-Tausch in Kooperation mit der Caritas, fördern wir über die „Sonnencents“. Zudem unterstützen wir Energiegenossenschaften und Bürgergesellschaften, die sich der Energiewende verschrieben haben. Im Jahr 2015 wurden auch internationale Maßnahmen, wie Solarlampen in Indien oder Photovoltaikanlagen auf Schuldächern auf den Philippinen gefördert. Mit unserer Weihnachtsaktion 2015 haben wir die Initiative „Plant for the planet“ mit knapp 50.000 € unterstützt. Die Initiative klärt Kinder und Jugendliche zu Klimawandel und Klimaschutz auf und hat ein globales Baumpflanzungsprogramm initiiert.

Zum 01.01.2013 hat die EWS Vertriebs GmbH ihr Dienstleistungsgeschäft aufgenommen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 wurden sieben Dienstleis-

tungskunden betreut. Analog zum Kundenwachstum bei den Dienstleistungskunden entwickelte sich auch das Dienstleistungsgeschäft.

Die EWS Vertriebs GmbH erzielte im Jahr 2015 einen Umsatz von 154,9 Mio. € (Vorjahr 155,9 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 6,2 Mio. € (Vorjahr 4,7 Mio. €). Zum 31.12.2015 betrug das Stammkapital der EWS Vertriebs GmbH 300 T€ (Vorjahr 300 T€), das gesamte Eigenkapital 19,6 Mio. € (Vorjahr 16,1 Mio. €). Aus dem Jahresüberschuss 2014 der EWS Vertriebs GmbH wurden 2.800 T€ an die Muttergesellschaft, die Netzkauf EWS eG ausgeschüttet. Aus dem Jahresüberschuss 2015 werden 3.200 T€ an die Muttergesellschaft, die Netzkauf EWS eG ausgeschüttet.

4.7.3 EWS Direkt GmbH

Die EWS Direkt GmbH hat, wie auch in den Vorjahren, im Jahr 2015 eine begrenzte Anzahl von überwiegend leistungsgemessenen Kunden (= Kunden mit einem Jahresverbrauch von über 100.000 kWh) versorgt. Seit der Abschaffung des Grünstromprivilegs zum 31.07.2014 beliefert die EWS Direkt GmbH ihre Kunden mit dem EWS-Standardstrom. Das Liefervolumen belief sich im Jahr 2015 auf nur noch 25,8 Mio. kWh (Vorjahr: 61,7 Mio. kWh), da ein Großteil der Kunden zum 01.01.2015 in die EWS Vertriebs GmbH überführt wurde. Über die EWS Direkt GmbH werden vermehrt innovative Versorgungsmodelle realisiert. Zum 01.04.2016 wurde beispielsweise die Kundenversorgung im Rahmen eines Mieterstromprojekts aufgenommen, welches die Beimischung von KWK-Strom beinhaltet.

Die EWS Direkt GmbH erzielte im Jahr 2015 einen Umsatz von 3,4 Mio. € (Vorjahr 9,5 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 80 T€ (Vorjahr 452 T€). Zum 31.12.2015 betrug das Stammkapital der EWS Direkt GmbH 300 T€ (Vorjahr 300 T€), das gesamte Eigenkapital 1.139 T€ (Vorjahr 1.309 T€). Aus dem Jahres-

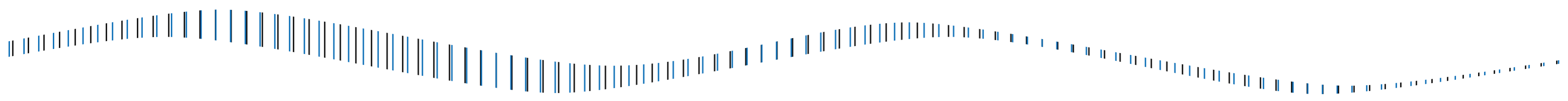
überschuss 2014 der EWS Direkt GmbH wurden 250 T€ an die Muttergesellschaft, die Netzkauf EWS eG ausgeschüttet. Aus dem Jahresüberschuss 2015 werden 100 T€ an die Muttergesellschaft, die Netzkauf EWS eG ausgeschüttet.

4.7.4 EWS Energie GmbH

Die EWS Energie GmbH plant, baut und betreibt Kraftwerke auf Basis Erneuerbarer Energien und Kraft-Wärme-Kopplung. Neben dem Betrieb der bestehenden Erzeugungskapazitäten lag der Schwerpunkt der Aktivitäten der EWS Energie GmbH in 2015 auf der Entwicklung von neuen Erzeugungsprojekten. Ziel der EWS Energie GmbH ist es, das Erzeugungsportfolio der EWS-Gruppe wirtschaftlich sinnvoll auszubauen und technologisch zu diversifizieren.

In 2015 hat die EWS Energie GmbH das Windprojekt auf dem Rohrenkopf, Gemarkung Schopfheim-Gersbach weiter vorangetrieben. Am 02.11.2015 hat das Projekt vom Landratsamt Lörrach seine Genehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) für die Errichtung von fünf Windenergieanlagen erhalten. Die Errichtung und der Betrieb der Anlagen wird über die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH erfolgen.

Das ebenfalls in der Entwicklung befindliche Projekt am Standort Zollstock-Springstein auf den Gemarkungen der Gemeinden Sulzbach a. d. Murr und der Stadt Backnang im Rems-Murr-Kreis befindet sich nach wie vor im Genehmigungsverfahren. In Abstimmung mit dem für die Genehmigung verantwortlichen Landratsamt ist ein erneuter Genehmigungsantrag für diesmal zwei Windenergieanlagen gestellt worden, da das ursprüngliche Vorhaben, sechs Windenergieanlagen zu errichten, aufgrund einer Stellungnahme der Deutsche Flugsicherung GmbH (DFS) in einem ersten Schritt negativ beschieden worden wäre. Der Ausgang des erneuten Antrags ist offen.



Des Weiteren hat die EWS Energie GmbH im Dezember 2015 eine erneute Windmessung für den Standort Zeller Blauen auf den Gemarkungen Zell im Wiesental und Kleines Wiesental initiiert. Hierüber soll die erste Messung aus dem Jahr 2013 validiert und der Standort hinsichtlich seiner Windhöffigkeit abschließend bewertet werden. Im Jahr 2016 werden die Chancen für ein erfolgreiches Projekt an diesem Standort abschließend geprüft.

Neben den genannten Windprojekten hat die EWS Energie GmbH Gespräche mit mehreren Akteuren geführt, um auch perspektivisch die Option zu haben, Windprojekte in Baden-Württemberg und ganz Deutschland zu realisieren.

Weiter hat die EWS Energie GmbH in 2015 zwei neue PV-Aufdachanlagen in Betrieb genommen. In Bretten im Kraichgau wurde eine Anlage mit 189 kWp und in Bötzingen in der Nähe des Kaiserstuhls wurde eine Anlage mit 274 kWp implementiert. Diese Anlagen sind nach der Errichtung an die Dacheigentümer vermietet worden. Somit kann ein Großteil des erzeugten Stroms von den Mietern zur Deckung ihres Eigenverbrauchs verwendet werden, lediglich die Reststrommengen werden nach den Vorgaben des EEG ins Stromnetz eingespeist.

Zudem hat die EWS Energie GmbH in 2015 ein Blockheizkraftwerk mit einer elektrischen Leistung von 50 kW bzw. einer thermischen Leistung von 100 kW in Betrieb genommen. Diese Anlage wurde bei der Tennentaler Dorfgemeinschaft in Deckenfronn installiert. In der Dorfgemeinschaft wohnen und arbeiten etwa 250 Menschen, die einen jährlichen Gesamtstrombedarf von etwa 600 MWh sowie einen Wärmebedarf von 2.000 MWh haben. Die EWS Energie GmbH liefert seit zehn Jahren über einen Holzhackschnitzelkessel die Wärme für ein von der Lebens- und Arbeitsgemeinschaft vor Ort betriebenes Wärmenetz. Im Rahmen eines von der KfW-Bank geförderten Quartierskonzepts wurde für die Gemeinschaft ein Konzept für eine nachhaltige Energieversorgung erarbeitet.

Das Erzeugungsportfolio der EWS Energie GmbH und der Netzkauf EWS eG sieht zum 31.12.2015 wie folgt aus (siehe unten):

Bei der EWS Energie GmbH wurde im Geschäftsjahr 2015 das Eigenkapital durch eine Einzahlung der Netzkauf EWS eG in die Kapitalrücklage um 3.000 T€ erhöht. Die EWS Energie GmbH erzielte im Jahr 2015 einen Umsatz von 1,6 Mio. € (Vorjahr 1,7 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 185 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag 118 T€). Zum 31.12.2015 betrug das Stammkapital der EWS Energie GmbH 3.100 T€ (Vorjahr 3.100 T€), das gesamte Eigenkapital 6.316 T€ (Vorjahr 3.131 T€).

4.7.5 Holzenergie Betreibergesellschaft mbH (HBG)

Die HBG plant, baut, finanziert und betreibt Wärmenetze in der Regel auf Basis von regionalem Restholz und Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). Das erste Wärmenetz in Zell im Wiesental ging im Jahr 2006 in Betrieb. Ziel der HBG ist es, effiziente und innovative Wärme- und Stromversorgungssysteme umzusetzen. Die Geschäftsanteile des bisherigen Mitgesellschafters Dr. Daniel Weiß wurden zum 05.05.2015 von der Netzkauf EWS eG übernommen. Damit ist die Netzkauf EWS eG nun alleinige Gesellschafterin, Herr Dr. Daniel Weiß bleibt weiterhin Geschäftsführer.

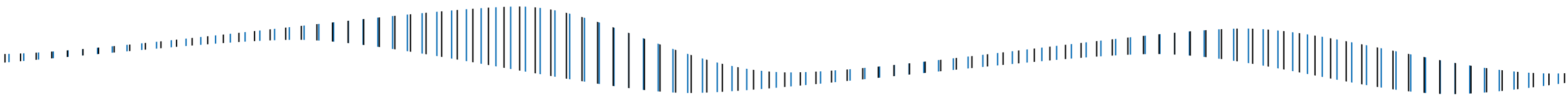
Schwerpunkt der Investitionen im vergangenen Jahr war der Ausbau des Wärmenetzes Zell im Wiesental. Neben 2,4 km Wärmeleitung wurde eine neue Heizzentrale mit einem Holzhackschnitzelkessel sowie ein neues Blockheizkraftwerk errichtet. Parallel wurde im Auftrag der Stadt Zell im Wiesental und des Landkreises Lörrach die Infrastruktur zur Breitbandversorgung (Glasfaser) mit verlegt. Rechtzeitig zur Heizperiode 2015/2016 konnte der Holzkessel in Betrieb genommen werden. Aufgrund der guten Erfahrungen mit der Abgaskondensationsanlage im Wärmenetz Steinen wurde der neue Holzkessel in Zell ebenfalls mit dieser Technologie ausgestattet.

Schwerpunkte im Bereich Planung, Engineering und Betriebsführung war im vergangenen Jahr die Erstellung von Quartierskonzepten bzw. die Beratung bezgl. der Konzeption von Wärmenetzen in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell, Rheinfelden, Schönau, Titisee-Neustadt und Weil am Rhein.

Im Teilort Tegernau der Gemeinde Kleines Wiesental wurde die Entwicklung eines Wärmenetzes auf Basis des regionalen Energieträgers Holzhackschnitzel begleitet. Die Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH hat zwischenzeitlich Verträge mit mehr als 20 Anschlussnehmern geschlossen und plant die Realisierung des Wärmenetzes im Sommer 2016, um rechtzeitig zur Heizperiode 2016/2017 die Wärmelieferung aufnehmen zu können. Für die Stadtwerke Rheinfelden hat die HBG neben der Betriebsführung auch die Generalplanung für den ersten Abschnitt des Wärmenetzes Rheinfelden Nord übernommen. Rechtzeitig zur Heizperiode 2015/2016 wurden 400 m Wärmeleitung, vier Übergabestationen und zwei Blockheizkraftwerke eingebaut und in Betrieb genommen. Für die Stadt Titisee-Neustadt (über die EvTN) wie auch für die Stadt Schönau wurde begonnen, ein energetisches Quartierskonzept zu erstellen. Im Auftrag der Stadtwerke Weil am Rhein hat die HBG seit Oktober 2015 die technische Betriebsführung des Wärmenetzes Bleichacker übernommen. Zusätzlich wurden Planungsleistungen für die Erweiterung des bestehenden Wärmenetzes sowie für die Sanierung der bestehenden Regeltechnik erbracht. Im laufenden Betrieb wurde die Regeltechnik ausgetauscht, die Optimierung des Wärmenetzes dauert noch an.

In den nächsten Jahren wird der Schwerpunkt der Arbeiten im Bereich der eigenen Wärmenetze auf dem Ausbau und der Netzverdichtung liegen. Wärmenetze betrachten wir als Schlüsseltechnologie, um den Strom- und Wärmemarkt zu verknüpfen, aber auch um Erneuerbare Energieträger wie Biomasse oder Solarthermie nutzbar zu machen. Wärmenetze sind ein

Energieerzeugung	Projekte	elektrische Leistung	thermische Leistung	Stromproduktion
EWS Energie GmbH	15 Photovoltaikanlagen	5.015 kW _p		4.578.842 kWh/a
Stichtag 31.12.2015	11 Blockheizkraftwerke	114 kW	243 kW	291.694 kWh/a
	1 Holzhackschnitzel		450 kW	
		5.128 kW	693 kW	4.870.536 kWh/a
Netzkauf EWS eG	4 Photovoltaikanlagen	83,91 kW _p		79.990 kWh/a
(auf Betriebsgelände)	2 Blockheizkraftwerke	11,00 kW	25,00 kW	44.835 kWh/a
	1 Brennstoffzelle	1,5 kW	0,6 kW	11.613 kWh/a
		96,41 kW	25,6 kW	136.438 kWh/a



Schlüsselement, um regionale Energieträger wie Holz, komplexe Anlagen wie Blockheizkraftwerke oder „kostenlose“ Wärmequellen wie industrielle Abwärme zu einem sinnvollen Energiemix zu kombinieren. Kommunen spielen als Informationsdrehscheibe, Initiatoren und Multiplikatoren eine Schlüsselrolle, um diese Synergiepotenziale zu heben und neue Wärmenetze zu entwickeln.

Das Erzeugungsportfolio der HBG sieht zum 31.12.2015 wie folgt aus:

Energieerzeugung der Holzenergie Betreibergesellschaft (HBG)

Standort	Netzlänge	thermische Leistung Holzessel	thermische Leistung gesamt	elektrische Leistung	Stromproduktion	Wärmeabsatz
Zell im Wiesental	3.200m	1.900kW	3.410kW	20kW	154.719 kWh/a	2.326 MWh/a
Steinen	2.100m	1.000kW	2.320kW	34kW	226.275 kWh/a	2.447 MWh/a
Maulburg (Betriebsführung)	450m	550kW	1.750kW			1.582 MWh/a
Rheinfelden (Betriebsführung)	400m		2.050kW	90kW	19.164 kWh/a	663 MWh/a
Weil am Rhein (Betriebsführung)	2.200m		2.950kW	468kW	400.108 kWh/a	1.632 MWh/a
Gesamt	8.350m	3.450kW	12.480kW	612kW	800.266 kWh/a	8.650 MWh/a

4.7.6 EWS Windpark Rohrenkopf GmbH (WP Rohrenkopf)

Die Netzkauf EWS eG ist an der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH, Schönau mit 96 % beteiligt. Die Gesellschaft entstand mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 15.12.2015 durch Umfirmierung der Süddeutsche Wind GmbH. Bis zum 15.12.2015 betrug das Stammkapital 25.000 € und wurde bis dahin je zur Hälfte von der EWS Energie GmbH sowie der Enerkraft GmbH, Erlenbach gehalten. Die EWS Energie GmbH hat am 15.12.2015 ihre Anteile an die Netzkauf EWS eG und die Enerkraft GmbH ihre Anteile an die Enerkraft Beteiligungs GmbH, Erlenbach abgetreten.

Bei der HBG mbH wurde im Geschäftsjahr 2015 das Eigenkapital durch eine Einzahlung der Netzkauf EWS eG in die Kapitalrücklage um 1.950 T€ erhöht. Die HBG mbH erzielte im Jahr 2015 einen Umsatz von 1.024 T€ (Vorjahr 498 T€) und einen Jahresüberschuss von 73 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag 43 T€). Zum 31.12.2015 betrug das Stammkapital der HBG 850 T€ (Vorjahr 850 T€), das gesamte Eigenkapital 2.844 T€ (Vorjahr 821 T€).

Zudem wurde das Stammkapital auf 1 Mio. € erhöht. Daneben wurde eine Kapitalrücklage in Höhe von 2,5 Mio. € gebildet.

Gegenstand des Unternehmens war bis zum 15.12.2015 die Übernahme der persönlichen Haftung und Geschäftsführung bei Personen- und Kapitalgesellschaften, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin von Gesellschaften, die die Projektentwicklung und den Verkauf von Windparks zum Gegenstand haben. Die Gesellschafterversammlung vom 15.12.2015 hat die Neufassung des Gesellschaftsvertrags beschlossen, wodurch der Gegenstand des Unternehmens nun

die Projektentwicklung, die Errichtung, der Betrieb und der Verkauf von Windkraftanlagen und Windparks ist.

Am 02.11.2015 hat das Windprojekt auf dem Rohrenkopf, Gemarkung Schopphelm-Gersbach vom Landratsamt Lörrach die Genehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) für die Errichtung von fünf Windenergieanlagen des Typs Enercon E-115 mit 149 m Nabenhöhe und jeweils 3 MW Leistung erhalten. Ziel ist, sämtliche Anlagen bis Ende 2016 in Betrieb zu nehmen. Mit dem prognostizierten Stromertrag lassen sich dann ca. 15.000 Durchschnittshaushalte mit Strom versorgen.

Die WP Rohrenkopf GmbH erzielte im Gründungsjahr 2015 keinen Umsatz und einen Jahresfehlbetrag von 12 T€. Zum 31.12.2015 betrug das Stammkapital der WP Rohrenkopf GmbH 1.000 T€, das gesamte Eigenkapital 3.488 T€. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss im Rahmen der Vollkonsolidierung erfolgte zum 31.12.2015.

4.7.7 Energieversorgung Schönau-Schwäbisch Hall GmbH (EV Schönau-Hall)

Die Netzkauf EWS eG ist an der Energieversorgung Schönau-Schwäbisch Hall GmbH, Schwäbisch Hall mit 50 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 02.10.2012 zusammen mit der Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an Energieversorgungsunternehmen sowie der Betrieb von ökologischen Energieerzeugungsanlagen und ferner die Beratung von Kommunen bei der Neugründung sowie dem Ausbau von Energieversorgungsunternehmen.

Bei der EV Schönau-Hall wurde im Geschäftsjahr 2015 das Eigenkapital durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage um 20 T€ erhöht. Die EV Schönau-Hall erzielte im Jahr 2015 wie in den Vorjahren keinen Umsatz und einen Jahresfehlbetrag von 7 T€ (Vorjahr Jahres-

fehlbetrag 5 T€). Zum 31.12.2015 betrug das Stammkapital der EV Schönau-Hall 50 T€ (Vorjahr 50 T€), das gesamte Eigenkapital 431 T€ (Vorjahr 30 T€).

Da wie in den Vorjahren keine Projekte realisiert werden konnten und auch für 2016 keine Investitionen geplant sind, wurden die Geschäftsanteile der Netzkauf EWS eG im Geschäftsjahr 2016 an den Mitgesellschafter, die Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH, abgetreten und verkauft.

4.7.8 Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH (SWSV)

Die Netzkauf EWS eG ist an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Stuttgart mit 40 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 06.08.2012 zusammen mit der Stadtwerke Stuttgart GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist im Rahmen seiner kommunalen Aufgabenstellung die sichere und preisgünstige Versorgung von Endkunden mit klimafreundlicher Energie, die aus Erneuerbaren Energien oder hocheffizienten und ressourcenschonenden Quellen erzeugt wird, sowie die Erbringung von energienahen Dienstleistungen einschließlich der Beratung von Endkunden. Die Geschäftsjahre 2012 bis 2015 sind geprägt durch Anlaufverluste. Zum Jahresende 2015 beläuft sich die Kundenanzahl auf ca. 15.000, die Anzahl der versorgten Kunden auf knapp 12.500. Bis zum Jahresende 2016 wird mit einem Anstieg der Kundenanzahl auf ca. 19.000 gerechnet.

Bei der SWSV wurde im Geschäftsjahr 2015 das Eigenkapital durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage um 800 T€ erhöht. Die SWSV erzielte im Jahr 2015 einen Umsatz von 7.916 T€ (Vorjahr 4.566 T€) und einen Jahresfehlbetrag von 749 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag 1.157 T€). Der Jahresfehlbetrag ist vorrangig durch das noch zu geringe Umsatzvolumen bedingt. Zum 31.12.2015 betrug das Stammkapital der SWSV 100 T€ (Vorjahr 100 T€), das gesamte Eigenkapital 703 T€ (Vor-



jahr 652 T€). Mittel- und langfristig strebt die SWSV positive Ergebnisse an. Für das Geschäftsjahr 2016 muss allerdings noch mit einem Jahresfehlbetrag gerechnet werden.

4.7.9 Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH (EvTN)

Die Netzkauf EWS eG ist an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt mit 30 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 07.06.2011 zusammen mit der Stadt Titisee-Neustadt gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung, Gewerbebetrieben und Industrie mit Energie sowie der Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Weiterer Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Energie, insbesondere Strom und Gas, an die Endverbraucher, Gewerbebetriebe und die Industrie. Als neu gegründetes Versorgungsunternehmen hat die EvTN das Stromnetz der Stadt Titisee-Neustadt zum 01.05.2012 übernommen. Ursprünglich war die Netzkauf EWS eG mit 40 % an der EvTN beteiligt. Im Geschäftsjahr 2013 wurden 10 % der Geschäftsanteile an die Vita-Bürger-Energie eG verkauft und abgetreten.

Bei der EvTN wurde im Geschäftsjahr 2015 das Eigenkapital durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage um 47 T€ erhöht. Der Jahresabschluss 2015 liegt noch nicht vor. Im Jahr 2014 erzielte die EvTN einen Umsatz von 5,1 Mio. € (Vorjahr 4,5 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 178 T€ (Vorjahr 57 T€). Zum 31.12.2014 betrug das Stammkapital der EvTN 1.553 T€ (Vorjahr 1.553 T€), das gesamte Eigenkapital 1.687 T€ (Vorjahr 1.509 T€).

4.7.10 Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH (KWK)

Die Netzkauf EWS eG ist an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental mit 30 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 30.09.2014 zusammen mit dem Bezirksverband Kraftwerk Köhlgartenwiese gegründet. Gegenstand des Unternehmens sind im Rahmen der kommunalrechtlichen Vorschriften Errichtung, Erhalt, Ausbau und Betrieb von Energie-, Wärmeversorgungs- und Telekommunikationsnetzen zur allgemeinen Versorgung der Bevölkerung, von Gewerbebetrieben und der Industrie in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen mit Energie, Wärme und Telekommunikationsdienstleistungen, die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor, die Erzeugung von Strom und Wärme sowie der Verkauf von Energie, insbesondere von Strom und Wärme. Der Bezirksverband hat mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2015 seinen Betrieb (Wasserkraftwerk, Teile des Mittelspannungsnetzes sowie Ortsnetze in Teilen der Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen) in die GmbH eingebracht. Die energiewirtschaftlichen Dienstleistungen werden von der EWS-Gruppe übernommen. Ergebnis der erfolgreichen Entwicklung der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH soll die langfristige umweltfreundliche und wirtschaftliche Versorgungssicherheit für die Bürger und Unternehmen in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen sein.

Bei der KWK wurde im Geschäftsjahr 2015 das Eigenkapital im Zuge der Einbringung des Geschäftsbetriebs durch den Bezirksverband und eine Bareinlage durch die Netzkauf EWS eG um 1.993 T€ erhöht. Der Jahresabschluss 2015 liegt noch nicht vor. Im Gründungsjahr 2014 erzielte die KWK keinen Umsatz und einen Jahresfehlbetrag von 9 T€. Zum 31.12.2014 betrug das Stammkapital der KWK 25 T€, das gesamte Eigenkapital 16 T€.

5. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

5.1 Ertragslage	2015		2014		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	163.171	98 %	170.423	98 %	-7.251	-4 %
Bestandsveränderungen	166	0 %	9	0 %	157	1.797 %
Aktiviert Eigenleistungen	130	0 %	81	0 %	49	60 %
Sonstige betriebliche Erträge	2.660	2 %	2.859	2 %	-200	-7 %
Gesamtleistung	166.127	100 %	173.372	100 %	-7.245	-4 %
Materialaufwand	-146.395	-88 %	-157.007	-91 %	10.612	-7 %
Rohertrag	19.732	12 %	16.365	9 %	3.367	21 %
Personalaufwand	-4.484	-3 %	-4.680	-3 %	196	-4 %
Abschreibungen	-1.990	-1 %	-1.917	-1 %	-73	4 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.002	-2 %	-3.475	-2 %	-527	15 %
Betriebliche Aufwendungen	-10.477	-6 %	-10.072	-6 %	-404	4 %
Betriebsergebnis	9.255	6 %	6.293	4 %	2.962	47 %
Finanzergebnis	-586	-0 %	-1.133	-1 %	548	-48 %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.669	5 %	5.159	3 %	3.510	68 %
Außerordentliches Ergebnis	0	0 %	-98	-0 %	98	-100 %
Steuern	-2.510	-2 %	-2.076	-1 %	-434	21 %
Konzernjahresüberschuss	6.160	4 %	2.985	2 %	3.175	106 %

Die Umsatzerlöse setzen sich im Wesentlichen aus Strom- und Gasabsätzen an Tarif- und Sondervertragskunden (157.426 T€) zusammen. Der Rückgang der Umsatzerlöse ist nicht auf den Verlust von Endkunden zurückzuführen, sondern auf den Wegfall eines Weiterverteilers (vgl. Punkt II. 4.7.2). Der Materialaufwand entfällt dementsprechend auch hauptsächlich auf Aufwendungen für den Strom- und Gasbezug. Der Rohertrag hat sich aufgrund des gesunkenen Materialaufwands infolge günstigerer Beschaffungspreise um 3.367 T€ = 21 % erhöht. Die sonstigen betrieblichen

Erträge sind aufgrund von geringeren Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen gesunken.

Im Bereich der Umsatzerlöse, Materialaufwendungen, sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfolgte eine Umstellung der Bilanzierungsmethode. Die Abrechnungen von Vorjahreszeiträumen werden ab dem Jahr 2015 unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Im Abschluss 2014 erfolgte der Ausweis noch unter den Umsatzerlö-

sen bzw. Materialaufwendungen. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst, eine Vergleichbarkeit ist deshalb in diesen Bereichen nur eingeschränkt gegeben.

Die betrieblichen Aufwendungen setzen sich aus Personalaufwendungen, Abschreibungen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen aufgrund der geänderten Bilanzierungsmethode für die Abrechnung von Vorjahreszeiträumen (Mehraufwand 1.038 T€) erhöht. Daneben sind EDV-Wartungskosten sowie Werbekosten die größten Posten in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Die Verringerung der Personalaufwendungen ist auf die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen im Vorjahr zurückzuführen. Der Personalaufwand ohne Berücksichtigung der Aufwendungen für Pensionsrückstellungen hat sich durch Gehaltsanpassungen und eine im Jahresdurchschnitt gestiegene Beschäftigtenzahl erhöht. Von den Abschreibungen entfallen 287 T€ auf immaterielle Vermögensgegenstände (davon 60 T€ Abschreibung Geschäfts-/Firmenwert vollkonsolidierter Unternehmen), 1.421 T€ auf Sachanlagen und 282 T€ auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens.

Das in Höhe von 586 T€ negative Finanzergebnis (Vorjahr –1.133 T€) wird im Wesentlichen aus dem Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Zinsaufwendungen

beeinflusst. Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem auf eine Ergebnisverbesserung bei der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH zurückzuführen. Die Zinsaufwendungen resultieren aus Fremdfinanzierungen von Anlagen zur Energieerzeugung, Strom- und Wärmenetzen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 8.669 T€ (Vorjahr 5.159 T€). Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern (2.500 T€) und den sonstigen Steuern (10 T€) verbleibt ein Konzernjahresüberschuss in Höhe von 6.160 T€ (Vorjahr 2.985 T€). Die Ergebnisverbesserung ist hauptsächlich bedingt durch den gestiegenen Rohertrag.

5.2 Finanzlage

Der Anteil des Fremdkapitals an der Bilanzsumme belief sich zum 31.12.2015 auf 28 % (Vorjahr 32 %). Der Grund für die Veränderung ist der Abbau von Rückstellungen und Verbindlichkeiten.

Das Anlagevermögen ist vollständig durch das Eigenkapital gedeckt, eine fristenkongruente Finanzierung ist damit gegeben. In Höhe der Überdeckung wird Eigenkapital zur Finanzierung kurzfristiger Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens verwendet.

Finanzierung Anlagevermögen	31.12.2015		31.12.2014		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	31.520	100 %	25.054	79 %	6.465	26 %
Eigenkapital abzgl. GGH aussch. Mitglieder/ gekündigter GA/rückst. Pflichteinzahlungen	65.784	209 %	57.565	183 %	8.219	14 %
Vorgesehene Dividende	-1.213	-4 %	-996	-3 %	-217	22 %
Pensionsrückstellungen	739	2 %	676	2 %	62	9 %
= langfristiges Kapital	65.309	207 %	57.245	182 %	8.064	14 %
Überdeckung	33.789	107 %	32.190	102 %	1.599	5 %

Die vorhandene Liquidität zum 31.12.2015 mit 46.311 T€ übersteigt die Rückstellungen und Verbindlichkeiten in Höhe von zusammen 25.913 T€ um 79 % (Vorjahr 63 %). Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben.

Der Jahrescashflow aus Jahresüberschuss zzgl. Abschreibungen und Veränderung der langfristigen Rückstellungen beläuft sich auf 8.212 T€ (Vorjahr 5.579 T€). Die Erhöhung des Jahrescashflows resultiert aus dem verbesserten Konzernjahresergebnis.

Jahrescashflow	2015 T€	2014 T€	Veränderungen	
			T€	%
Jahresüberschuss	6.160	2.985	3.157	106 %
Abschreibungen	1.990	1.917	73	4 %
Veränderung langfristige Rückstellungen	62	676	-614	-91 %
Jahrescashflow	8.212	5.579	2.634	47 %

Die Konzernkapitalflussrechnung (nach Standard DRS 21) stellt sich wie folgt dar:

Kapitalflussrechnung	2015 T€	2014 T€	Veränderungen	
			T€	%
Finanzmittelfonds 01.01.	45.025	12.122	32.903	271 %
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	8.260	5.276	2.984	57 %
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-8.404	-2.146	-6.258	292 %
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.431	4.477	-3.046	-68 %
Veränderung des Finanzmittelfonds	1.286	7.607	-6.321	-83 %
Veränderung des Finanzmittelfonds aus Erstkonsolidierung	0	25.296	-25.296	-100 %
Finanzmittelfonds 31.12.	46.311	45.025	1.286	3 %

Durch die Investitionstätigkeit sind Mittel in Höhe von 8.404 T€ abgeflossen (Investitionen in das Anlagevermögen). Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist im Wesentlichen auf die Veränderung der Geschäftsguthaben der Muttergesellschaft und die aus-

geschüttete Dividende aus dem Bilanzgewinn 2014 der Muttergesellschaft zurückzuführen. Die Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit sowie der Investitions- und Finanzierungstätigkeit erhöhen den Finanzmittelfonds um 1.286 T€ auf 46.311 T€.

5.3 Vermögenslage

Das Anlagevermögen beträgt 31.520 T€ (Vorjahr 25.054 T€). Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme liegt bei 34 % (Vorjahr 29 %). Das Anlagevermögen ist in vollem Umfang durch Eigenkapital

finanziert. Das Umlaufvermögen (inkl. Rechnungsabgrenzungsposten) beträgt 60.252 T€ (Vorjahr 60.689 T€). Das Eigenkapital inklusive des Bilanzgewinns beträgt 65.852 T€ (Vorjahr 58.157 T€). Dies entspricht 72 % (Vorjahr 68 %) der Bilanzsumme.

bei Tochtergesellschaften zu nennen. So erfolgte bei der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH in 2016 eine weitere Kapitalzuführung in Höhe von 4.094 T€ zur Realisierung des Windparks. Das weitere Umlaufvermögen setzt sich im Wesentlichen aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Sonstigen Ver-

mögensgegenständen mit 4.769 T€ bzw. 6.797 T€ zusammen. Der Rückgang der Sonstigen Vermögensgegenstände ist auf bilanzierte Steuererstattungsansprüche im Vorjahr zurückzuführen.

Das Konzerneigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

Bilanzstruktur	31.12.2015		31.12.2014		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	31.520	34 %	25.054	29 %	6.465	26 %
Umlaufvermögen und RAP	60.252	66 %	60.689	71 %	-437	-1 %
Gesamtvermögen	91.771	100 %	85.744	100 %	6.028	7 %
abzgl. Sonderposten	6	0 %	10	0 %	-3	-35 %
abzgl. Rückstellungen	6.876	7 %	7.502	9 %	-626	-8 %
abzgl. Verbindlichkeiten und RAP	19.037	21 %	20.075	24 %	-1.038	-5 %
Eigenkapital	65.852	72 %	58.157	68 %	7.695	13 %

Die wesentlichen Posten des Anlagevermögens sind Sachanlagen mit 25.374 T€ = 28 % und Finanzanlagen mit 5.160 T€ = 6 % der Bilanzsumme. Die wesentlichen Zugänge bei den immateriellen Vermögensgegenständen und den Sachanlagen betreffen mit 463 T€ geleistete Anzahlungen für den Internet-Relaunch, der im Jahr 2016 abgeschlossen wird, und mit 2.968 T€ Technische Anlagen und Maschinen, insbesondere das Wärmenetz Zell und PV-Anlagen.

Veränderungen bei den Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen Anteile und Ausleihungen an Beteiligungen und assoziierten Unternehmen. Neue Beteiligungen sind die Bürgerwind Enzlerer Berg UG & Co. KG, Markt Erlbach mit 399 T€, die solarcomplex GmbH & Co. KG Solar + Windkraft 1, Singen mit 300 T€ und die solarcomplex AG, Singen mit 325 T€. Die wesentlichsten Erhöhungen bei den bestehenden Beteiligungen betreffen die Südwestdeutsche Stromhandels GmbH,

Tübingen mit 1.045 T€ und die Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental mit 663 T€. Insgesamt wurden neuen und bestehenden Beteiligungen Eigenkapital in Höhe von 3.283 T€ zugeführt. Die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen die SüdWestStrom Windpark Donstorf GmbH & Co. KG mit 631 T€ und die Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH mit 150 T€. Das Darlehen an die SüdWestStrom Windpark Donstorf GmbH & Co. KG ist der Finanzierungsstruktur des Windparks geschuldet, die direkte Kapitalbeteiligung an der Gesellschaft erfolgte mit 113 T€ in 2015.

Der bedeutendste Posten des Umlaufvermögens sind Guthaben bei Kreditinstituten mit 46.311 T€ = 50 % der Bilanzsumme, die für die Finanzierung anstehender Investitionen und Projekte zur Verfügung stehen. In erster Linie sind hier der geplante Neubau eines Verwaltungsgebäudes in Schönau und Kapitalzuführungen

Eigenkapital	31.12.2015		31.12.2014		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Geschäftsguthaben der Genossenschaftsmitglieder	37.291	57 %	34.850	53 %	2.442	7 %
Kapital- und Ergebnissrücklagen	22.334	34 %	20.545	31 %	1.788	9 %
Konzerngewinn	6.087	9 %	2.714	4 %	3.373	124 %
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	140	0 %	48	0 %	91	189 %
Eigenkapital gesamt	65.852	100 %	58.157	88 %	7.695	13 %

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich aufgrund der Zunahme des Mitgliederbestands (per saldo 437 Mitglieder mit 28.531 Geschäftsanteilen) erhöht.

Die Kapital- und Ergebnissrücklagen haben sich durch Gewinnthesaurierungen um 1.788 T€ auf 22.334 T€ erhöht. Der Unterschiedsbetrag unter den Ergebnissrücklagen aus der Erstkonsolidierung erhöhte sich durch die Übernahme der Anteile des bisherigen Mitgesellschafters an der HBG mbH. Der Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter betrifft die Beteiligung in Höhe von 4 % des Mitgesellschafters an der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH.

Der Rückgang der Rückstellungen um 626 T€ ist auf geringere Steuerrückstellungen zurückzuführen. Wesentlichste Posten der sonstigen Rückstellungen sind ausstehende Rechnungen im Zusammenhang mit dem Strom- und Gasbezug in Höhe von 3.422 T€ (Vorjahr 3.492 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 6.011 T€ betreffen überwiegend die Finanzierung von Energieerzeugungsanlagen und haben sich durch Neuinvestitionen leicht erhöht. Die Verringerung der Sonstigen Verbindlichkeiten beruht auf der Abnahme von USt-Verbindlichkeiten. In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus der Weiterleitung der EEG-Umlage mit 3.257 T€ und Stromsteuerverbindlichkeiten mit 2.050 T€ die größten Posten.

Die Bilanzsumme zum 31.12.2015 erhöhte sich durch Investitionen in das Anlagevermögen (Mittelverwendung), die Finanzierung hierzu erfolgte größtenteils über die Zunahme der Geschäftsguthaben der Mitglieder und Gewinnthesaurierungen (Mittelherkunft).

6. Finanzielle Leistungsindikatoren

Als finanzielle Leistungsindikatoren werden Kennzahlen der Ertragslage sowie der Vermögens- und Finanzlage verwendet, die sich für das Geschäftsjahr 2015 wie folgt darstellen (siehe unten):

Die Rentabilitätskennziffern haben sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Die Eigenkapitalrentabilität ist trotz des Zuwachses der Geschäftsguthaben im Ver-

gleich zum Vorjahr aufgrund des gestiegenen Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit höher. Die Gesamtkapitalrentabilität zeigt, dass die unternehmensinterne Verzinsung höher ist als der Kapitalmarktzins. Die Cashflow-Gesamtkapitalrentabilität, welche angibt, wie viel Prozent des Cashflows auf das eingesetzte Gesamtkapital erwirtschaftet wurde, hat sich im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls erhöht.

Rentabilität	2015	2014
	%	%
Eigenkapitalquote Eigenkapital / Bilanzsumme	71,8 %	67,8 %
Anlagendeckungsgrad Eigenkapital / Anlagenvermögen	208,9 %	232,1 %
Sachanlagenintensität (Sachanlagen + Immaterielle Vermögensgegenstände) / Bilanzsumme	28,7 %	27,5 %
Restwertquote Sachanlagen (Restbuchwerte) / Sachanlagen (historische AHK)	73,8 %	74,5 %
Verschuldungsgrad Fremdkapital / Eigenkapital	39,4 %	47,4 %
Umsatzrentabilität Jahresüberschuss / Umsatzerlöse	3,8 %	1,8 %
Cashflow-Rate Cashflow / Umsatzerlöse	5,0 %	3,3 %
Eigenkapitalrentabilität Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Eigenkapital	13,2 %	8,9 %
Gesamtkapitalrentabilität Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Bilanzsumme	9,4 %	6,0 %
Cashflow-Gesamtkapitalrentabilität Cashflow / Bilanzsumme	8,9 %	6,5 %
Liquiditätsgrad (Vorräte + Forderungen + Liquide Mittel) / (kurzfristige RST + Vbl)	238,5 %	225,6 %

Bisherige Auszeichnungen für die EWS und die Schönauer Energie-Initiativen

- 2016 Werkstatt N Projekt 2016
- 2015 Internationales Wirtschaftsforum, Baden-Baden
- 2013 Deutscher Umweltpreis an Ursula Sladek
- 2012 Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg an Ursula und Dr. Michael Sladek
- 2011 Innovationspreis der SPD
Goldman Environmental Prize
- 2010 Querdenker Award
- 2008 Utopia Award
Ashoka Social Entrepreneur
- 2007 Deutscher Gründerpreis
- 2006 Preis der Arbeit
- 2003 Europäischer Solarpreis
- 1999 Gutedelpreis
Nuclear-Free Future Award
- 1997 Henry Ford European Conservation Award
Förderpreis „Demokratie Leben“
- 1996 Ökomanager des Jahres 1996
- 1994 Deutscher Energiepreis

7. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

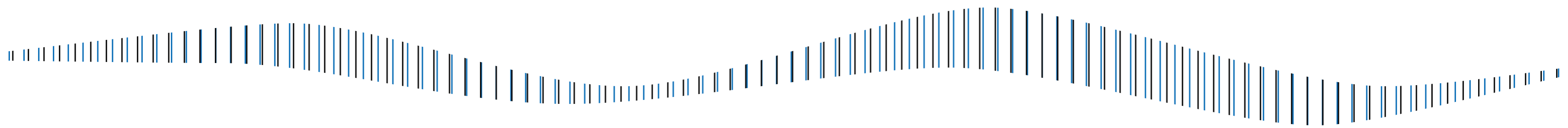
Die EWS wirtschaften umweltgerecht und nachhaltig. Der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter gesehen. Wie schon in den vorhergehenden Tests wurde der EWS-Strom auch im September 2015 beim Vergleich der Ökostromtarife im Sonderheft Ökotest Spezial Energie mit der Bestnote ausgezeichnet. Sowohl bei der Prüfung des Stromtarifs als auch im Gesamtergebnis erhielt der EWS-Strom die Note „sehr gut“. Überprüft wurden neben der Stromqualität auch die jährlichen Gesamtkosten und Vertragsbedingungen sowie die Verflechtung der Unternehmen mit Atomkraftwerksbetreibern.

8. Beurteilung der Entwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe im Geschäftsjahr 2015 beurteilen wir als gut. Der Konzernjahresüberschuss konnte um 3.175 T€ auf 6.160 T€ gesteigert werden. Der Konzernjahresüberschuss 2014 war gegenüber 2015 von außerordentlichen und periodenfremden Aufwendungen sowie Sondereffekte durch die Erstkonsolidierung geprägt.

Im Vergleich zur Prognose im Konzernlagebericht 2015 verringerte sich der Umsatz aufgrund des Abgangs eines Weiterverteilers. Durch geringere Beschaffungskosten im Vergleich zur Prognose und durch Kundenzuwächse im Energievertrieb konnte das Konzernjahresergebnis aber dennoch gesteigert werden.

Unser Dank gilt allen Mitarbeitenden der EWS-Gruppe. Durch ihr Engagement, ihre Fachkompetenz und ihre Identifikation mit den EWS haben sie wesentlich zum Erfolg beigetragen. Den Mitgliedern der Netzkauf EWS eG möchten wir für ihr Vertrauen und ihre Bereitschaft danken, mit uns die Energiewende voranzutreiben.



ben. Ein herzliches Dankeschön gebührt auch unserem Aufsichtsrat, der uns umsichtig beratend und konstruktiv zur Seite stand. Schlussendlich gilt unser Dank all unseren Kunden und Mitstreitern, die mit uns zusammen am Gelingen der Energiewende arbeiten.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht)

Es liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres vor, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft

Die Entwicklung der EWS-Gruppe wird u. a. von der allgemeinen konjunkturellen Lage, den gesetzlichen Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) sowie des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), den Regulierungsmaßnahmen der Bundesnetzagentur und der Landesregulierungsbehörde sowie dem Bundeskartellamt beeinflusst. Das größte Konzernunternehmen, die EWS Vertriebs GmbH, rechnet mit einer stabilen Wirtschaftsentwicklung. Zum 30.05.2016 sind ca. 163.000 Strom- und ca. 12.000 Gaskunden in der Versorgung.

Die aus den Wirtschaftsplänen der EWS-Gruppe abgeleitete Plan-Ergebnis-Rechnung lässt für das Geschäftsjahr 2016 einen konstanten Konzernumsatz von ca. 165 Mio. € und einen Konzernjahresüberschuss in Höhe von 5 Mio. € bis 6 Mio. € erwarten.

Eine verlässliche Prognose für das Geschäftsjahr 2017 können wir aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der politischen, wirtschaftlichen und

wettbewerbsbezogenen Entwicklungen und Rahmenbedingungen noch nicht abgeben.

2. Chancen der künftigen Entwicklung

Da die Muttergesellschaft keine operativen Tätigkeiten ausübt, ist die zukünftige Entwicklung der EWS-Gruppe von den bestehenden Chancen der Konzerngesellschaften abhängig.

Chancen im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit ergeben sich durch einen Anstieg der Kundenzahlen, durch die Realisierung von oder die Beteiligung an regenerativen Energieerzeugungsanlagen sowie durch die Neuabschlüsse von Konzessionsverträgen.

Durch die Mitarbeit an kommunalen oder regionalen Energiekonzepten könnte die Geschäftstätigkeit einzelner Tochter- und Beteiligungsunternehmen ausgeweitet werden.

Mit der durchgeführten Markenkernanalyse wurde die Grundlage geschaffen, die EWS so zu positionieren, dass sie mit ihren Produkten und Dienstleistungen weiterhin einen eindeutigen Mehrwert für die Kunden bietet und die Unternehmensgruppe auf die nächste Stufe ihrer Entwicklung führt.

3. Risiken der künftigen Entwicklung

Analog zu den Chancen sind auch die Risiken der EWS-Gruppe durch die Entwicklung der operativen Konzerngesellschaften geprägt.

3.1 Gesamtwirtschaftliche Risiken

Die konjunkturelle Entwicklung und die damit verbundene Energienachfrage ist ein wesentlicher Faktor für die Energieabsatzmengen. Ein konjunktureller Einbruch der Gesamtwirtschaft könnte zu einer deutlich sinkenden Energienachfrage v.a. bei Industriekunden führen.

Damit verbunden wären Rückgänge der Vertriebslöse und damit auch der Roherträge. Außerdem besteht die Gefahr einer zu umfangreichen Energiebeschaffung. Zu viel beschaffte Mengen müssten unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Eine rückläufige Absatzmenge bedeutet gleichzeitig geringere Durchleitungsmengen und somit sinkende Netzerlöse bei den Netzgesellschaften. Im Zuge eines konjunkturellen Einbruchs könnte es auch zu einem Anstieg der Unternehmensinsolvenzen kommen, wodurch das Risiko von Forderungsausfällen und/oder längerer Forderungslaufzeiten zunimmt.

3.2 Branchenrisiken/Betriebsrisiken

3.2.1 Rechtliche, gesetzgeberische Risiken

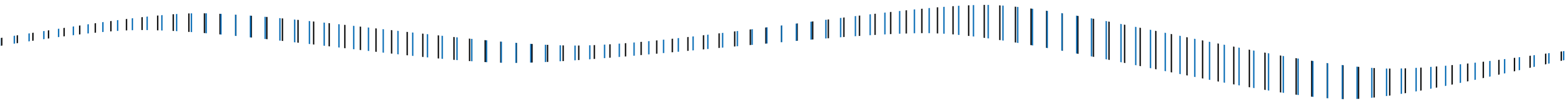
Durch den ständigen Wandel des politischen und rechtlichen Umfeldes und der Rahmenbedingungen kann die Ertragslage aller Tochter- und Beteiligungsunternehmen erheblich beeinflusst werden. Rechtsrisiken bzw. Unsicherheiten der gesetzlichen Rahmenbedingungen haben in der Energiebranche seit Jahren deutlich zugenommen. Zusätzlich zu den unklaren Rahmenbedingungen ergibt sich ein Margendruck bei Absatzverträgen, ein zunehmender Investitionsbedarf bei den Verteilnetzen und Erlösrückgänge bei Eigenerzeugungsanlagen durch den Preisverfall an den Energie-Großhandelsmärkten. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen einerseits mögliche Optionen bei der Suche alternativer Erlösquellen, mit denen sich eine zunehmende Anzahl von Marktakteuren beschäftigt. Andererseits ist aber noch unklar, welche Lösung in Zukunft zum Erfolg führen wird.

Die Ausgestaltung der Anreizregulierung sowie weiterer möglicher Regulierungsmaßnahmen hat bei den Netzgesellschaften Auswirkungen auf die Erlösbergrenzen und Netznutzungsentgelte.

Ein inhärentes Risiko besteht aufgrund der rechtlichen Situation im Bereich von Konzessionsverfahren und beim Kauf von Netzen vom Altkonzessionär. Bei der EWS Netze GmbH laufen in den nächsten Jahren zwar keine Konzessionsverträge aus, Bewerbungen um neue Netze gestalten sich aber aufgrund der Rechtsunsicherheiten derzeit als schwierig.

3.2.2 Energiebeschaffung

Bei den Vertriebsgesellschaften besteht ein Risiko bei sich ändernden Energiebeschaffungspreisen und Energiebeschaffungsmengen. Zur Risikominimierung erfolgt die Beschaffung für SLP-Kunden in Teiltranchen zu verschiedenen Zeitpunkten (strukturierte Beschaffung). Zu viel beschaffte Mengen müssen unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Im Umkehrschluss besteht die Gefahr einer zu geringen Energiebeschaffung in einer Phase mit starkem Kundenwachstum, zu wenig beschaffte Mengen müssten dann evtl. teurer zugekauft werden. Die Beschaffung erfolgt mittels Fahrplänen und Bändern. Diese werden durch den Verkauf nicht benötigter oder den Kauf zusätzlich benötigter Mengen auf das tatsächliche Lastprofil angepasst. Hierfür wurde bei den Beschaffungskosten ein Risikopuffer eingepreist. Eine Abweichung zwischen den beschafften Fahrplänen und der tatsächlichen Liefermenge entsteht, wenn das Verbrauchsverhalten der SLP-Kunden von den Lastprofilen der Netzbetreiber abweicht. Die Beschaffung erfordert eine hohe Prognosegenauigkeit. Sollten sich erhebliche Abweichungen zu den prognostizierten Mengen bzw. zu erwarteten Temperaturverläufen ergeben, drohen Zusatzkosten bei der Beschaffung. Bei der Abwicklung des Portfoliomanagements können fehlerhafte Meldungen an Lieferanten gehen, die wiederum zu einem finanziellen Schaden führen könnten. Für Lieferungen an Sondervertragskunden erfolgt eine Back-to-back-Beschaffung.



3.2.3 Energievertrieb

Risiken bei den Vertriebsgesellschaften sind daneben im Preiswettbewerb und im Verlust von Endkunden infolge von Kündigungen zu sehen. Ob aufgrund des intensiven Wettbewerbs evtl. steigende Umlagen, Abgaben und Steuern an die Kunden weitergegeben werden können, hängt maßgeblich von der vorherrschenden Wettbewerbssituation und den Marktpreisen ab. Ziel ist es, mit Sondervertragskunden langfristige Verträge abzuschließen.

3.2.4 Projektrisiken

Bei den Netzgesellschaften und den Unternehmen, die Energieerzeugungsanlagen planen, projektieren und betreiben, können sich Risiken aufgrund der technisch und logistisch komplexen Sachverhalte sowie gesetzlicher Vorschriften/Beschränkungen ergeben. Auch Klagen gegen neue Projekte können ein Risiko darstellen.

3.2.5 Finanzwirtschaftliche Risiken

Ausfallrisiken von Kunden werden in allen relevanten Bereichen durch monatliche Abschlagszahlungen minimiert, daneben erfolgen Bonitätsanalysen. Die Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen kurz- und mittelfristiger Finanzplanungen. Aufgrund der aktuellen Situation an den Kapitalmärkten sind keine Zinserträge bei Tages- und Festgeldern mehr zu erzielen, was eine Verschlechterung des Finanzergebnisses in diesem Bereich zur Folge hat.

Risiken bestehen ferner bei den Finanzanlagen. Bei ungünstiger wirtschaftlicher Entwicklung einzelner Tochter- und/oder Beteiligungsunternehmen müssen Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen werden.

3.2.6 Verwaltungsrisiken

Die Optimierung und Aufrechterhaltung der IT wird durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter und externer Dienstleister sowie durch technologische Sicherungsmaßnahmen gewährleistet. Daneben werden Risiken aus Datenschutz, unberechtigtem Datenzugriff, Datenmissbrauch und Datenverlust mit Gegenmaßnahmen technischer und organisatorischer Art minimiert.

Im Personalbereich besteht das Risiko, nicht in ausreichendem Maße über Mitarbeiter mit den erforderlichen Qualifikationen zu verfügen, um die operativen und strategischen Anforderungen umsetzen zu können.

3.2.7 Sonstige Risiken

Ein nur schwer quantifizierbares Risiko für die ganze EWS-Gruppe besteht im Verlust der Glaubwürdigkeit. Der konsequenten Umsetzung der Leitlinien und der Marke „EWS“ ist deshalb oberste Priorität einzuräumen.

V. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

1. Internes Kontrollsystem

Bei den EWS-Konzerngesellschaften sind interne Kontrollsysteme eingeführt und etabliert. Alle wesentlichen Vorgänge sind dem Vier-Augen-Prinzip unterworfen, sodass eine Funktionsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit von Geschäftsprozessen sichergestellt ist.

2. Risikomanagementsystem

Wir haben organisatorische Regelungen und Maßnahmen getroffen, damit den Fortbestand der Genossenschaft gefährdende und sonstige wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung früh erkannt werden.

Die Netzkauf EWS eG betreibt die kontinuierliche Identifizierung, Erfassung, Analyse, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken durch ein schriftlich dokumentiertes Risikomanagementsystem. Ziel ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und die damit verbundenen finanziellen und nicht finanziellen Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können. Es sollen aber auch Chancen erkannt und genutzt werden. Um im Spannungsfeld zwischen Chancen und Risiken dauerhaft erfolgreich zu sein, werden Risiken systematisch in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Die identifizierten Risiken werden mit ihrer Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, werden Risiken durch entsprechende Versicherungen abgedeckt, z. B. Ge-

bäudebrandversicherungen, Betriebshaftpflichtversicherungen, Betriebsausfallversicherung und Umwelthaftpflichtversicherungen. Im Rahmen des Risikomanagements werden kontinuierlich die notwendigen Versicherungen hinsichtlich Versicherungsschutz, Versicherungshöhe, Deckungsausschlüsse, Selbstbehalte und Höhe der Prämien überprüft. Zur einheitlichen Risikosteuerung werden die meisten Versicherungen (mit Ausnahme unternehmensspezifischer Versicherungen) bei der Holding geführt. Die Versicherung der Tochterunternehmen erfolgt über die Aufnahme als mitversichertes Unternehmen in den Vertrag der Holding.

Nach den vorliegenden Informationen haben sich keine bestandsgefährdenden oder sonstigen Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe ergeben.

Schönau, 14. Juli 2016

Armin Komenda

Sebastian Sladek

Alexander Sladek

Rolf Wetzel

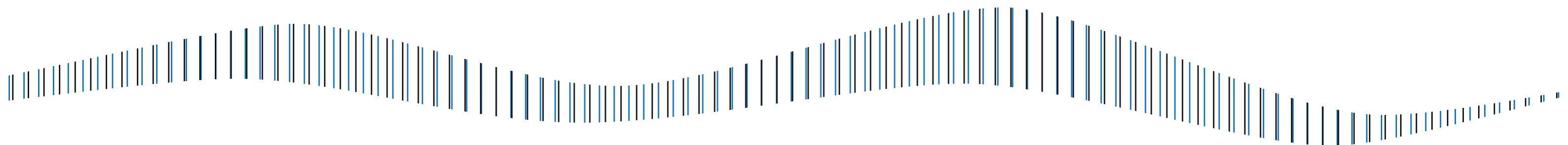
Konzernabschluss

	31.12.2015	Vorjahr
1. Bilanz		
Aktivseite	91.771.439,55 €	85.743.729,96 €
A. Anlagevermögen	31.519.556,59 €	25.054.484,73 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	985.712,81 €	722.689,66 €
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, Lizenzen	369.665,00 €	520.969,00 €
2. Geschäfts- oder Firmenwert	145.290,50 €	193.720,66 €
3. Geleistete Anzahlungen	470.757,31 €	8.000,00 €
II. Sachanlagen	25.373.789,19 €	22.860.073,08 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	5.726.816,12 €	5.400.002,12 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	18.759.102,00 €	16.897.775,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	628.536,00 €	458.052,00 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	259.335,07 €	104.243,96 €
III. Finanzanlagen	5.160.054,59 €	1.471.721,99 €
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	1.375.928,63 €	781.262,84 €
2. Beteiligungen	2.500.383,36 €	264.795,00 €
3. Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	150.000,00 €	0,00 €
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	781.176,14 €	45.000,00 €
5. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	145.850,00 €	138.247,65 €
6. Sonstige Ausleihungen	206.716,46 €	242.416,50 €
B. Umlaufvermögen	60.047.334,96 €	60.456.341,93 €
I. Vorräte	370.963,94 €	206.593,23 €
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	135.640,90 €	151.415,38 €
2. Unfertige Leistungen	192.573,04 €	26.520,85 €
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	42.750,00 €	28.657,00 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	13.365.430,41 €	15.225.223,51 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.769.164,48 €	5.170.535,87 €
2. Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	1.787.477,01 €	1.163.807,29 €
3. Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	21.554,05 €	1.409,16 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	6.787.234,87 €	8.889.471,19 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	46.310.940,61 €	45.024.525,19 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	204.548,00 €	232.903,30 €

	31.12.2015	Vorjahr
Passivseite	91.771.439,55 €	85.743.729,96 €
A. Eigenkapital	65.851.671,62 €	58.156.777,18 €
I. Geschäftsguthaben	37.291.400,00 €	34.849.500,00 €
1. der verbleibenden Mitglieder	37.291.400,00 €	34.438.300,00 €
2. der ausscheidenden Mitglieder	0,00 €	238.700,00 €
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	0,00 €	172.500,00 €
II. Kapitalrücklage	61,12 €	61,12 €
III. Ergebnisrücklagen	22.333.478,94 €	20.545.116,41 €
IV. Konzerngewinn	6.087.214,14 €	2.713.827,67 €
1. Konzern- Gewinnvortrag	246.084,61 €	168,59 €
2. Konzernüberschuss	6.159.696,02 €	2.985.117,54 €
3. Gewinn/Verlustanteile Fremdgesellschafter	0,00 €	2.524,06 €
4. Einstellung Rücklagen	-318.566,49 €	-273.982,52 €
V. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	139.517,42 €	48.271,98 €
B. Sonderposten Passiva	6.498,10 €	9.989,41 €
I. Sonderposten für Investitionszuschüsse	6.498,10 €	9.989,41 €
C. Rückstellungen	6.876.406,08 €	7.502.338,32 €
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	738.689,00 €	676.307,00 €
2. Steuerrückstellungen	658.690,78 €	1.392.398,32 €
3. Sonstige Rückstellungen	5.479.026,30 €	5.433.633,00 €
D. Verbindlichkeiten	19.036.863,75 €	19.975.874,24 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.010.547,51 €	5.816.080,70 €
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.491.377,87 €	3.428.931,76 €
3. Verbindlichkeiten gegenüber assoziierte Unternehmen	24.880,19 €	31.083,73 €
4. Sonstige Verbindlichkeiten	9.510.058,18 €	10.699.778,05 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00 €	98.750,81 €

2. Gewinn- und Verlustrechnung	2015	Vorjahr
1. Umsatzerlöse	163.171.297,19 €	170.422.520,62 €
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	166.052,19 €	8.752,11 €
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	130.240,97 €	81.268,98 €
4. Sonstige betriebliche Erträge	2.659.507,00 €	2.859.441,01 €
	166.127.097,35 €	173.371.982,72 €
5. Materialaufwand	-146.395.317,22 €	-157.006.992,39 €
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-145.940.061,62 €	-156.427.859,28 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-455.255,60 €	-579.133,11 €
Rohergebnis	19.731.780,13 €	16.364.990,33 €
6. Personalaufwand	-4.484.425,92 €	-4.680.327,76 €
a) Löhne und Gehälter	-3.660.372,77 €	-3.290.511,85 €
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung: 732.581,40 €	-824.053,15 €	-1.389.815,91 €
7. Abschreibungen	-1.990.203,44 €	-1.917.189,07 €
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.708.310,34 €	-1.684.071,61 €
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die üblichen Abschreibungen überschreiten	-281.893,10 €	-233.117,46 €
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.002.246,44 €	-3.474.953,74 €
Zwischensumme	9.254.904,33 €	6.292.519,76 €

	2015	Vorjahr
Zwischensumme (Übertrag)	9.254.904,33 €	6.292.519,76 €
9. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben	24.047,77 €	17.893,84 €
10. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-411.934,21 €	-987.137,16 €
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	130.698,77 €	139.859,19 €
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-328.326,87 €	-303.818,88 €
	-585.514,54 €	-1.133.203,01 €
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.669.389,79 €	5.159.316,75 €
14. Außerordentliche Aufwendungen	0,00 €	-98.104,78 €
15. Außerordentliches Ergebnis	0,00 €	-98.104,78 €
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2.500.113,82 €	-2.066.782,68 €
17. Sonstige Steuern	-9.579,95 €	-9.311,75 €
18. Konzernüberschuss	6.159.696,02 €	2.985.117,54 €



3. Konzernanhang für das Jahr 2015

A. Allgemeine Angaben

- 1 Der Konzernabschluss der Netzkauf EWS eG wird nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellt.
- 2 Das Berichtsjahr umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015.
- 3 Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens erstellt.
- 4 Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wählten wir das Gesamtkostenverfahren.
- 5 Aufgrund seines Charakters wurde der passive Unterschiedsbetrag des Vorjahres in Höhe von 16.429.032,13 € direkt unter den Ergebnissrücklagen ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.
- 6 Im Bereich des Sachanlagevermögens erfolgte eine Anpassung an die einheitlich geltenden Bilanzierungsgrundsätze. Erzeugungsanlagen werden ab dem Jahresabschluss 2015 unter den Technischen Anlagen ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.
- 7 Die Vorjahreszahlen wurden in den Bilanzpositionen Anlagen im Bau und unfertige Leistungen aufgrund einer Umgliederung angepasst.
- 8 Im Bereich der Baukostenzuschüsse erfolgte ebenfalls eine Anpassung an die einheitlich geltenden Bilanzierungsgrundsätze. Die von Kunden erhaltenen Baukostenzuschüsse werden ab dem Geschäftsjahr 2015 bei den Anlagengegenständen aktivisch abgesetzt.

- 9 Im Bereich der Umsatzerlöse, Materialaufwendungen, sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfolgte eine Umstellung der Bilanzierungsmethode. Die Abrechnungen von Vorjahreszeiträumen werden ab dem Jahresabschluss 2015 unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Bis zum Jahresabschluss 2014 erfolgte der Ausweis unter den Umsatzerlösen bzw. Materialaufwendungen. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst, eine Vergleichbarkeit ist deshalb in diesen Bereichen nicht gegeben.

B. Konsolidierungskreis

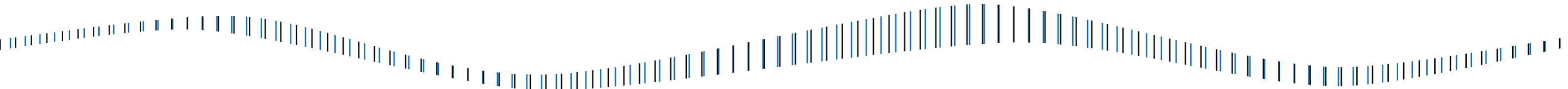
- 10 Der Konzernabschluss wurde gemäß § 290 ff HGB und §§ 11 ff PubliG aufgestellt.
- 11 In den Konzernabschluss sind alle Gesellschaften, bei denen die Netzkauf EWS eG unmittelbar oder mittelbar einen beherrschenden Einfluss ausübt, einbezogen.
- 12 In den Konzernabschluss wurden neben dem Mutterunternehmen die nachfolgend aufgeführten zehn Gesellschaften einbezogen.

	Anteil der Netzkauf EWS eG in %	Konsolidierungsmethode
Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH	100,0	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH	100,0	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH	100,0	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH	100,0	Vollkonsolidierung
Holzenergie Betreiber-Gesellschaft mbH	100,0	Vollkonsolidierung
EWS Windpark Rohrenkopf GmbH	96,0	Vollkonsolidierung
Energieversorgung Schönau-Schwäbisch Hall GmbH	50,0	at equity
Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH	40,0	at equity
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH	30,0	at equity
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH	30,0	at equity

C. Konsolidierungsgrundsätze

- 13 Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse wurden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Mutterunternehmens aufgestellt.
- 14 Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Neubewertungsmethode. Stichtag für die Erstkonsolidierung der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH war der 31.12.2015.
- 15 Der Anteil der Minderheitsgesellschafter an den sonstigen Eigenkapitalpositionen wird auf der Passivseite gesondert als Posten innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.
- 16 Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung hat sich im Rahmen der Kapitalkonsolidierung ein Firmenwert von 41.018,85 € für die Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH und 201.131,97 € für

- die Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH ergeben. Diese Firmenwerte werden über fünf Jahre linear abgeschrieben. Der Restbuchwert zum 31.12.2015 beträgt 145.290,50 €.
- 17 Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung (31.12.2015) hat sich im Rahmen der Kapitalkonsolidierung ein Firmenwert von 11.581,86 € für die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH ergeben. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wurde im Geschäftsjahr in voller Höhe abgeschrieben.
 - 18 Bei der Erstkonsolidierung (01.01.2014) haben sich passive Unterschiedsbeträge bei der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH (16.063.416,15 €), bei der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH (356.325,04 €) und bei der Holzenergie Betreiber-Gesellschaft mbH (9.290,94 €) ergeben. Diese Beträge wurden unter den Ergebnissrücklagen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2015 erhöhte sich im



Rahmen der Folgekonsolidierung durch die Übernahme des Fremdanteils zum Nennwert der Unterschiedsbetrag bei der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH um 796,04 €.

19 Assoziierte Unternehmen sind mit der Equity-Methode wie folgt berücksichtigt (Buchwertmethode):

20 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Energieversorgung Schönau-Schwäbisch Hall GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungzeitpunkt (01.01.2014) ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 37.900,38 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wurde im Geschäftsjahr 2014 aufgrund der wirtschaftlichen Verhältnisse der Gesellschaft in voller Höhe abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2016 wurde die Beteiligung an den Mitgesellschafter, die Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH, für 3.558,63 € verkauft. Zum 31.12.2015 wurde die Beteiligung auf den Verkaufspreis abgeschrieben.

21 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungzeitpunkt (01.01.2014) ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 516.195,80 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wurde im Geschäftsjahr 2014 aufgrund der wirtschaftlichen Verhältnisse der Gesellschaft in voller Höhe abgeschrieben.

22 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungzeitpunkt (01.01.2014) ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 13.140,70 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in

voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wird außerbilanziell geführt und über fünf Jahre abgeschrieben.

23 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungzeitpunkt (01.01.2014) kein Unterschiedsbetrag.

24 Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Auf eine Zwischengewinneliminierung wurde verzichtet, da die entstandenen Zwischengewinne von untergeordneter Bedeutung sind.

D. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

25 Beim Mutterunternehmen und den einbezogenen Gesellschaften wurden jeweils dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt.

26 Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände, Bauten und beweglichen Anlagegegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls gemindert um planmäßige Abschreibung, bewertet.

27 Geringwertige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens bis zu einem Anschaffungspreis von 410,00 € wurden sofort abgeschrieben.

28 Die Abschreibungen wurden nach der linearen Methode berechnet.

29 Die im Bau befindlichen Anlagen und geleisteten Anzahlungen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.

30 Die Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten bewertet.

31 Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Anteile an assoziierten Unternehmen wurden mit der Equity-Methode bewertet. Es ergibt sich ein Equity-Wert von 1.375.928,63 €.

32 Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Waren erfolgte zu Anschaffungskosten.

33 Die Bewertung der unfertigen Leistungen erfolgte entsprechend der Herstellungskostenuntergrenze nach § 255 Abs. 2 HGB. Aktivierungswahlrechte für Verwaltungskosten wurden nicht in Anspruch genommen.

34 Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert bewertet. Die gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen decken das Ausfallrisiko angemessen ab.

35 In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind die abgegrenzten Verbräuche zwischen Ablese- und Abschlussstichtag ausgewiesen. Aufgrund der Verwendung eines sachgerechten Abgrenzungsverfahrens wird der sich auf diese Verbräuche ergebende Ertrag bereits zum Bilanzstichtag realisiert, obwohl er rechtlich erst nach dem Bilanzstichtag entsteht.

36 Die Guthaben bei Kreditinstituten werden gem. § 253 Abs. 1 HGB zu Nominalwerten angesetzt.

37 Rechnungsabgrenzungsposten sind nur für wesentliche Posten gebildet worden.

38 Die Berechnung von latenten Steuern führt zu einem Aktivüberhang. Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zur Aktivierung latenter Steuern wurde nicht in Anspruch genommen.

39 Die empfangenen Ertragszuschüsse wurden entsprechend der steuerlichen Handhabung mit den Anschaffungskosten der Anlagegüter verrechnet.

40 Von Kunden bis einschließlich 2002 erhaltene Baukostenzuschüsse wurden passiviert und jährlich mit 5 % aufgelöst.

41 Die Pensionsrückstellungen wurden nach den Richtlinien des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) für die deutsche Handelsbilanz gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ermittelt. Als Rechnungsgrundlage dienen die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 3,89 % p. a. Der Rechnungszinsfuß stellt den Abzinsungszinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung für Dezember 2015 bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren dar. Die Pensionsrückstellungen wurden nach der projected unit credit method (PUC-Methode) i. S. d. IAS 19 ermittelt. Als rechnungsmäßige Altersgrenze wurde jeweils das vertraglich zugesagte Pensionsalter angesetzt. In der Versorgungszusage wurde ein fester Rententrend von 1,0 % vereinbart. Ein Gehaltstrend wurde aufgrund der Festbetragszusage nicht berücksichtigt. Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden nicht berücksichtigt.

42 Die Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Ausgaben und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt.

43 Latente Steuern nach § 306 HGB waren nicht zu bilden.

44 Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs. 1 HGB aufgestellt.

E. Entwicklung des Konzernanlagevermögens 2015

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2015	Zugänge	Umbuchungen (+/-)	Abgänge	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2015	Abschreibungen (kumuliert) 01.01.2015	Zugang Abschreibungen	Abgang Abschreibungen	Abschreibungen (kumuliert) 31.12.2015	Ergebnis assoziierte Unternehmen (kumuliert) 01.01.2015	Ergebnis assoziierte Unternehmen 2015	Ergebnis assoziierte Unternehmen (kumuliert) 31.12.2015	Buchwerte 31.12.2015	Buchwerte 31.12.2014	Abschreibungen Geschäftsjahr
I. Immaterielle Vermögensgegenstände															
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. ä. Rechte und Werte, Lizenzen	1.424.103,16 €	75.596,50 €	0,00 €	-2.295,00 €	1.497.404,66 €	903.134,16 €	226.899,50 €	-2.294,00 €	1.127.739,66 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	369.665,00 €	520.969,00 €	226.899,50 €
2. Geschäfts- oder Firmenwert	242.150,82 €	11.581,86 €	0,00 €	0,00 €	253.732,68 €	48.430,16 €	60.012,02 €	0,00 €	108.442,18 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	145.290,50 €	193.720,66 €	60.012,02 €
3. geleistete Anzahlungen	8.000,00 €	462.757,31 €	0,00 €	0,00 €	470.757,31 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	470.757,31 €	8.000,00 €	0,00 €
	1.674.253,98 €	549.935,67 €	0,00 €	-2.295,00 €	2.221.894,65 €	951.564,32 €	286.911,52 €	-2.294,00 €	1.236.181,84 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	985.712,81 €	722.689,66 €	286.911,52 €
II. Sachanlagen															
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	6.198.537,84 €	515.573,02 €	16.688,08 €	0,00 €	6.730.798,94 €	798.535,72 €	205.447,10 €	0,00 €	1.003.982,82 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	5.726.816,12 €	5.400.002,12 €	205.447,10 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	23.003.906,47 €	2.967.833,12 €	65.785,68 €	-259.106,35 €	25.778.418,92 €	6.106.131,47 €	1.060.692,30 €	-147.506,85 €	7.019.316,92 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	18.759.102,00 €	16.897.775,00 €	1.060.692,30 €
3. Andere Anlagen, BGA	1.394.003,81 €	334.896,42 €	2.450,00 €	-131.773,97 €	1.599.576,26 €	935.951,81 €	155.259,42 €	-120.170,97 €	971.040,26 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	628.536,00 €	458.052,00 €	155.259,42 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	104.243,96 €	240.014,87 €	-84.923,76 €	0,00 €	259.335,07 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	259.335,07 €	104.243,96 €	0,00 €
	30.700.692,08 €	4.058.317,43 €	0,00 €	-390.880,32 €	34.368.129,19 €	7.840.619,00 €	1.421.398,82 €	-267.677,82 €	8.994.340,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	25.373.789,19 €	22.860.073,08 €	1.421.398,82 €
Zwischensumme	32.374.946,06 €	4.608.253,10 €	0,00 €	-393.175,32 €	36.590.023,84 €	8.792.183,32 €	1.708.310,34 €	-269.971,82 €	10.230.521,84 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	26.359.502,00 €	23.582.762,74 €	1.708.310,34 €
III. Finanzanlagen															
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	1.768.400,00 €	1.006.600,00 €	0,00 €	0,00 €	2.775.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	-987.137,16 €	-411.934,21 €	-1.399.071,37 €	1.375.928,63 €	781.262,84 €	0,00 €
2. Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	0,00 €	150.000,00 €	0,00 €	0,00 €	150.000,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	150.000,00 €	0,00 €	0,00 €
3. Beteiligungen	264.795,00 €	2.276.888,36 €	0,00 €	-41.300,00 €	2.500.383,36 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	2.500.383,36 €	264.795,00 €	0,00 €
4. Ausleihungen an Beteiligungen	45.000,00 €	909.718,07 €	0,00 €	-173.541,93 €	781.176,14 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	781.176,14 €	45.000,00 €	0,00 €
5. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	138.247,65 €	7.806,81 €	0,00 €	-204,46 €	145.850,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	145.850,00 €	138.247,65 €	0,00 €
6. Sonstige Ausleihungen	242.416,50 €	0,00 €	0,00 €	-35.700,04 €	206.716,46 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	206.716,46 €	242.416,50 €	0,00 €
	2.458.859,15 €	4.351.013,24 €	0,00 €	-250.746,43 €	6.559.125,96 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	-987.137,16 €	-411.934,21 €	-1.399.071,37 €	5.160.054,59 €	1.471.721,99 €	0,00 €
Gesamt	34.833.805,21 €	8.959.266,34 €	0,00 €	-643.921,75 €	43.149.149,80 €	8.792.183,32 €	1.708.310,34 €	-269.971,82 €	10.230.521,84 €	-987.137,16 €	-411.934,21 €	-1.399.071,37 €	31.519.556,59 €	25.054.484,73 €	1.708.310,34 €

F. Erläuterungen zur Konzernbilanz

45 Forderungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr bestehen nicht.

46 Unter der Position Forderungen an assoziierte Unternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH	395.912,00 €
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH	52.032,56 €
Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH	1.339.532,45 €
	1.787.477,01 €

Bei den unter dieser Position ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen.

47 Unter der Position Forderungen an Beteiligungsunternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr
SWS Windpark Donstorf GmbH & Co. KG	21.554,05 €
	21.554,05 €

Bei den unter dieser Position ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Zinserträgen.

48 In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Steuerguthaben und andere kurzfristige Forderungen zusammengefasst.

49 Von den Guthaben bei Kreditinstituten sind 313 T€ als Sicherheit für gewährte Kredite verpfändet.

50 Bei den rückständigen und fälligen Einzahlungen auf Geschäftsanteile handelt es sich um Geschäftsguthaben von Mitgliedern, deren Zulassung bis zum 31.12.2015 erfolgt ist, jedoch die Einzahlung erst nach dem Bilanzstichtag geleistet wurde.

51 Zur Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf den Konzerneigenkapitalpiegel.

52 Im Konzerngewinn ist ein Gewinnvortrag in Höhe von 246.084,61 € enthalten.

53 In den sonstigen Rückstellungen sind enthalten

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Rückstellungen im Personalbereich	253.250,00 €	273.598,00 €
Jahresabschluss- und Prüfungs-kosten sowie Aufbewahrung	341.245,00 €	279.255,00 €
Ausstehende Rechnungen	2.997.795,00 €	3.491.940,00 €
Rückbauverpflichtungen	72.870,00 €	139.200,00 €
Sonstige Rückstellungen	1.813.866,30 €	1.249.640,00 €
	5.479.026,30 €	5.433.633,00 €

54 Die Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB).

55 Die nach § 285 Nr. 1 + 2 HGB zu den Verbindlichkeiten zu machenden Angaben ergeben sich aus folgender Übersicht:

Verbindlichkeiten	Gesamt	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit mehr als fünf Jahre	Gesicherte Beträge	Art und Form der Sicherheiten
gegenüber Kreditinstituten	6.010.548 € VJ: 5.816.081 €	536.726 € VJ: 536.999 €	2.950.798 € VJ: 3.097.225 €	6.010.548 € VJ: 5.775.203 €	Sicherungs- übereignung Abtretung Ein- speisevergütung Bürgschaften
aus Lieferungen und Leistungen	3.491.378 € VJ: 3.428.932 €	3.491.378 € VJ: 3.428.932 €	-	-	zum Teil Eigentums- vorbehalt
gegenüber assoziierten Unternehmen	24.880 € VJ: 31.084 €	24.880 € VJ: 31.084 €	-	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	9.510.058 € VJ: 10.699.778 €	8.312.613 € VJ: 9.502.333 €	-	-	-
	19.036.864 € VJ: 19.975.874 €	12.365.597 € VJ: 13.499.348 €	2.950.798 € VJ: 3.097.225 €	6.010.548 € VJ: 5.775.203 €	

G. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

56 Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Stromvertrieb	145.130.455 €	154.176.290 €
Gasvertrieb	12.295.138 €	10.674.648 €
Strom- und Gasnetz	2.528.404 €	2.583.646 €
Energieerzeugung	1.316.180 €	1.338.780 €
Wärmevertrieb	515.151 €	550.933 €
Sonstige Umsatzerlöse	1.385.968 €	1.098.223 €
	163.171.297 €	170.422.521 €

57 In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende wesentliche periodenfremde Aufwendungen und Erträge enthalten:

	Geschäftsjahr
Mindererlöse aus Abrechnung Vorjahreszeiträumen Stromvertrieb	813.008,61 €
Mindererlöse aus Abrechnung Vorjahreszeiträumen Gasvertrieb	224.907,91 €
	1.037.916,52 €

Im Vorjahr waren diese Mindererlöse in den Umsatzerlösen (938.715,17 € Strom und 197.219,98 € Gas) enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge:

	Geschäftsjahr
Minderaufwendungen aus Abrechnung Vorjahreszeiträumen Strombezug	725.026,14 €
Minderaufwendungen aus Abrechnung Vorjahreszeiträumen Gasbezug	42.195,53 €
	767.221,67 €

Im Vorjahr waren diese Minusaufwendungen im Materialaufwand (311.341,23 € Strom und 85.283,97 € Gas) enthalten.

Zudem sind periodenfremde Erträge in den sonstigen betrieblichen Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 200.795,05 € (Vorjahr: 1.468.716,77 €), welche den Stromvertrieb betreffen, und in Höhe von 202.886,41 € (Vorjahr: 6.066,00 €), welche den Gasvertrieb betreffen, enthalten.

H. Sonstige Angaben

58 Am Bilanzstichtag bestanden folgende Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Verbindlichkeiten aus Garantien	1.000.000,00 €	1.000.000,00 €

Mit einer Inanspruchnahme ist aufgrund der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Schuldners ausweislich des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2015 nicht zu rechnen.

59 Sonstige finanzielle Verpflichtungen:

Für bereits vertraglich fixierte Strom- und Gas-einkäufe bestehen für das Geschäftsjahr 2016 Verpflichtungen in Höhe von 31,055 Mio. €, für das Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 17,314 Mio. € und für das Geschäftsjahr 2018 in Höhe von 6,368 Mio. €.

60 Im Geschäftsjahr wurden, berechnet nach Durchschnittswerten, 91 Arbeitnehmer beschäftigt.

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Anteile
Stand 31.12.2014	4.358	344.383
Korrektur Vorjahr	1	100
Stand 01.01.2015	4.359	344.483
Zugänge Geschäftsjahr	478	32.131
Abgänge Geschäftsjahr	-42	-3.700
Stand 31.12.2015	4.795	372.914

61 Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich von 34.438.300 € um 2.853.1000 € auf 37.291.400 € erhöht. Der Geschäftsanteil beträgt 100 €.

62 Eine Nachschusspflicht der Mitglieder besteht nicht.

63 Die Kapitalflussrechnung wurde entsprechend den Regelungen des Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 21 nach der indirekten Methode aufgestellt und dem Jahresabschluss als Anlage beigefügt. Der Finanzmittelfonds besteht ausschließlich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten.

64 Der ausschüttbare Betrag des erwirtschafteten Eigenkapitals (DRS 7.15) beträgt 27.273.042,31 €. Einer gesetzlichen und satzungsmäßigen Ausschüttungssperre unterliegen 1.147.650,77 €.

65 Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands:
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.
Lauterbergstraße 1
76137 Karlsruhe

66 Mitglieder des Vorstands:
Herr Armin Komenda
Herr Alexander Sladek seit 01.01.2015
Herr Sebastian Sladek seit 01.01.2015
Herr Rolf Wetzel

67 Mitglieder des Aufsichtsrats:
Herr Thomas Jorberg (Vorsitzender)
Frau Dr. Maria do Rosario Almeida Ritter (stellv. Vorsitzende)
Herr Ulrich Martin Drescher
Herr Wolf Dieter Drescher
Frau Carolin Salvamoser
Herr Edgar Schmitt

Schönau, 14. Juli 2016

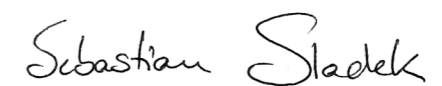
Armin Komenda



Alexander Sladek



Sebastian Sladek



Rolf Wetzel



4. Konzernkapitalflussrechnung DRS 21 (indirekte Methode)

	2015	2014
	T€	T€
1. Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss) vor Rückvergütung, einschl. – soweit einschlägig – Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	6.160	2.985
2. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.708	1.684
3. +/- Zunahme(+)/Abnahme(-) der Rückstellungen	108	-880
4. -/+ Sonstige zahlungsunwirksame Erträge(-)/Aufwendungen(+)	412	987
5. -/+ Zunahme(-)/Abnahme(+) Aktiva der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	440	-3.394
6. +/- Zunahme(+)/Abnahme(-) Passiva der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.230	4.992
7. -/+ Gewinn(-)/Verlust(+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-25	113
8. +/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	168	164
9. – Sonstige Beteiligungserträge	-24	-18
10. + Ertragssteueraufwand	2.500	2.036
11. – Ertragssteuerzahlungen	-1.957	-2.977
12. – Zahlungsunwirksame Veränderungen aus Erstkonsolidierung	0	-416
13. = Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	8.260	5.276
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	0
15. – Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-550	-347
16. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	148	134
17. – Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-4.058	-1.547
18. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	251	66
19. – Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-4.351	-610
20. + Erhaltene Zinsen	132	140
21. + Erhaltene Dividenden	24	18
22. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-8.404	-2.146

	2015	2014
	T€	T€
23. + Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen)	2.849	6.339
24. + Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	140	0
25. – Auszahlungen an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-407	-32
26. – Auszahlungen an andere Gesellschafter	-50	0
27. + Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	1.358	1.500
28. – Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-1.163	-2.188
29. – Gezahlte Zinsen	-300	-304
30. – Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-996	-838
31. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	1.431	4.477
32. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Zf. 10., 17., 22.)	1.286	7.607
33. +/- Veränderung Finanzmittelfonds aus Erstkonsolidierung	0	25.296
34. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	45.025	12.122
35. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	46.311	45.025
Jahrescashflow (Ziffern 1–4)	8.388	4.776

5. Konzerneigenkapitalpiegel

	Geschäftsguthaben	Kapitalrücklage	Ergebnisrücklagen	Konzerngewinn	Ausgleichsposten für Anteile im Fremdbesitz	Konzerneigenkapital
Stand 01.01.2014	28.541.600,00 €	61,12 €	2.722.101,76 €	1.957.936,59 €	0,00 €	33.221.699,47 €
Änderung durch Erstkonsolidierung			16.429.032,13 €		50.796,04 €	16.479.828,17 €
Stand 01.01.2014 nach Erstkonsolidierung	28.541.600,00 €	61,12 €	19.151.133,89 €	1.957.936,59 €	50.796,04 €	49.701.527,64 €
Ausschüttung Dividende an Mitglieder der Muttergesellschaft				-837.768,00 €		-837.768,00 €
Einzahlungen Geschäftsguthaben	6.339.900,00 €					6.339.900,00 €
Auszahlung Geschäftsguthaben	-32.000,00 €					-32.000,00 €
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen						
Zuführung Bilanzgewinn Muttergesellschaft Vorjahr			1.120.000,00 €	-1.120.000,00 €		0,00 €
Zuführung aus Konzernjahresüberschuss				2.524,06 €	-2.524,06 €	0,00 €
Zuführung Jahresüberschuss Muttergesellschaft Geschäftsjahr			273.982,52 €	-273.982,52 €		0,00 €
Konzernjahresüberschuss 2014				2.985.117,54 €		2.985.117,54 €
Stand 31.12.2014	34.849.500,00 €	61,12 €	20.545.116,41 €	2.713.827,67 €	48.271,98 €	58.156.777,18 €
Ausschüttung Dividende an Mitglieder der Muttergesellschaft				-996.219,00 €		-996.219,00 €
Einzahlungen Geschäftsguthaben	2.849.100,00 €					2.849.100,00 €
Auszahlung Geschäftsguthaben	-417.200,00 €					-417.200,00 €
Korrektur Vorjahre	10.000,00 €					10.000,00 €
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen						
Zuführung Bilanzgewinn Vorjahr			1.469.000,00 €	-1.469.000,00 €		0,00 €
Zuführung aus Konzernjahresüberschuss			318.566,49 €	-318.566,49 €		0,00 €
Zuführung aus Konzernüberschuss					-488,62 €	-488,62 €
Konzernjahresüberschuss 2015				6.159.696,02 €		6.159.696,02 €
Übrige ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen						
Änderung durch Erstkonsolidierung					140.006,04 €	140.006,04 €
Auszahlung Fremddanteile					-50.000,00 €	-50.000,00 €
Änderung Beteiligungsquote			796,04 €	-2.524,06 €	1.728,02 €	0,00 €
Stand 31.12.2015	37.291.400,00 €	61,12 €	22.333.478,94 €	6.087.214,14 €	139.517,42 €	65.851.671,62 €

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Netzkauf EWS eG Konzern aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilan-

zierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Karlsruhe, 15. September 2016

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e. V.

Wanner, Wirtschaftsprüfer
Stehle, Verbandsprüfer

Quellenangaben

„Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum“ (Seite 12)
Statistisches Bundesamt, Stand 23.02.2016

„Bruttostromerzeugung Deutschland 2015“ (Seite 18)
AG Energiebilanzen e. V.

„Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien“
(Seite 18)
AG Energiebilanzen e. V.

„Durchschnitts-Stromverbrauch“ (Seite 19)
AG Energiebilanzen e. V.

Preisentwicklung an der Strombörse (Seite 19)
BDEW Strompreisanalyse 01/2016

„Durchschnittlicher Strompreis“ (Seite 20)
BDEW Energie-Info: Erneuerbare Energien und das EEG, 02/2016

„Umlagen, Abgaben und Steuern ohne Konzessionsabgabe und Umsatzsteuer bei Haushaltskunden“
(Seite 20)
BDEW Strompreisanalyse 01/2016

„Preisindex bei Neuabschlüssen“ (Seite 21)
BDEW Strompreisanalyse 01/2016

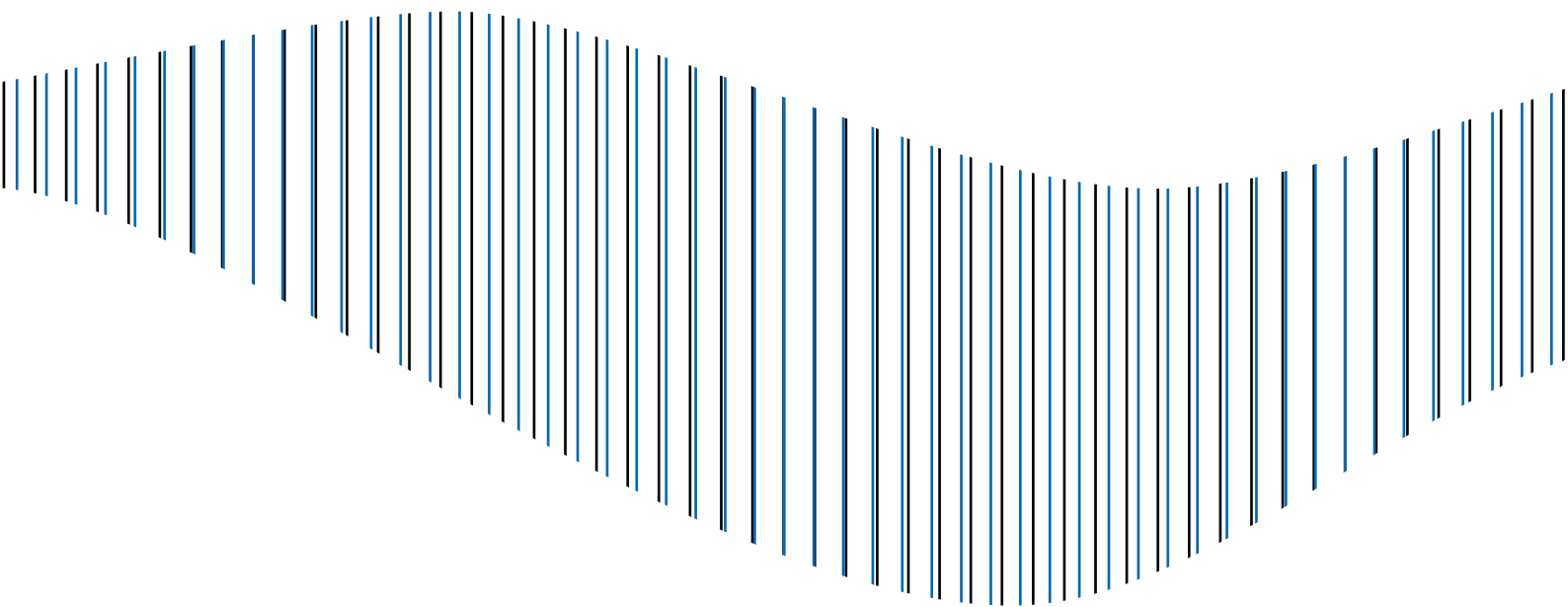
Alle anderen Grafiken und Tabellen basieren auf eigenen Erhebungen.

Herausgeber

Netzkauf EWS eG
Friedrichstraße 53/55
79677 Schönau im Schwarzwald

Fon 07673 / 88 85 0
Fax 07673 / 88 85 19

info@netzkauf-schoenau.de
www.ews-schoenau.de



Netzkauf EWS eG

Friedrichstraße 53/55

79677 Schönau im Schwarzwald

Fon 07673/88 85 0

Fax 07673/88 85 19

Mail info@netzkauf-schoenau.de

Web www.ews-schoenau.de